

---

# who is who

im Thurgau



DIE 100 PERSÖNLICHKEITEN 2016

THURGAUER ZEITUNG

A photograph of two men in business suits standing in a warehouse. The man on the left is wearing a grey suit and a pink tie, and the man on the right is wearing a light blue suit. They are both smiling. In the background, there are high industrial shelving units filled with goods and a yellow forklift. The entire scene is framed by a thin green border.

# «NACHFOLGE GEREGELT»

PABLO MOIRÓN UND STEFAN BÖNI,  
JANICO HOLDING AG

MEHR VOM LEBEN

Die TKB unterstützt Unternehmergeist:  
Unsere Experten für Gewerbe- und Firmenkunden  
begleiten Sie bei Ihrer Nachfolgeregelung.  
Genauso wie bei allen Ihren anderen Vorhaben.

[www.tkb.ch/unternehmen](http://www.tkb.ch/unternehmen)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**

---

# Editorial

## Der perfekte Thurgauer Botschafter

Wer wird Thurgauer des Jahres 2016? Seit Monaten werden die Mitglieder der Redaktionsleitung mit dieser Frage gelöchert. Die Entscheidung lag dieses Jahr tatsächlich nicht auf der Hand.

Da gibt es die Pistolenschützin Heidi Diethelm aus Märstetten, die an den Olympischen Spielen in Rio die Bronzemedaille gewann und als erste Medaillengewinnerin für die Schweizer Delegation den Bann brach.

Da gibt es den Eisenbahnbauer Peter Spuhler, der keinen Aufwand und keine Reise scheut, um für Stadler Rail neue Aufträge zu beschaffen. In den letzten zwölf Monaten sind wieder einige prestigeträchtige Bestellungen für sein Unternehmen eingegangen.

Und da wäre noch der 18jährige Schwinger Samuel Giger, der das Eidgenössische in Estavayer mit dem zweitbesten Notenblatt beendete, der als einziger dem späteren Schwingerkönig Matthias Glarner widerstand. Eine Leistung, die man ihm zwar zutraute, aber vielleicht erst in ein paar Jahren.

Diese drei hätten die Voraussetzungen erfüllt, Thurgauer des Jahres zu werden. Aber einer hat sie alle übertrumpft. Der Rollstuhlsportler Marcel Hug beeindruckt die Jury des Who is who und die Redaktion der Thurgauer Zeitung seit Jahren mit seinen Leistungen. Bei der Wahl zum Thurgauer des Jahres stand ihm aber immer jemand vor der Sonne. Nun aber hat er seine Karriere mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen an den Paralympics gekrönt – und damit alle Zweifel beseitigt.

Mit seinem Fleiss, seinem Willen und seiner Bescheidenheit ist Marcel Hug der perfekte Botschafter für den Kanton Thurgau. Deshalb trägt er zu Recht den Titel «Thurgauer des Jahres 2016».

David Angst  
Chefredaktor der Thurgauer Zeitung

## 7 INTERVIEW

Marcel Hug

## 13 GENUSS

Karin & Thomas Jucker

Karin & Roland Lenz

Urs Köppel

Christian Kuchler

Martin Wolfer

Norbert & Tatjana Mahr

Renato Blättler

## 17 KULTUR

Lina Button

Simon Engeli

Dani Felber

Bernhard Bischof

Myriam Ruesch & Katja

Hess & Bettina Macher

Florian Rexer

Thomas Haubrich

Peter Stamm

Lara Stoll

Dai Kimoto

David Lang

Willi Oertig

Heini Füllenmann

Raphael Jost

Tanja Kummer

## 27 MEDIEN

Markus Schär

Philipp Gemperle

Mario Testa

Daniela Huber

Christof Widmer



## 31 NEWCOMER

Massimo Buonanno

Susanne Brandenberger

Roger Koch

Naeman Meier

Katja Moser

## 35 ORIGINALE

Eugen Fahrni

Walter Bollier

Christoph Müller

Steve Schild

Manfred Fries

## 39 PEOPLE

Pepe Lienhard

Reto Scherrer

Mona Vetsch

Daniela Niederer

Karl Spiess

Bernadette Böni

Nicolas Senn

Lukas Studer

Fredy Lienhard

Thomas Götz

Kuno Giger

Roger de Win

Laura Penelope Rodriguez

Hausi Leutenegger

Sepp Silberberger

## 47 POLITIK

Brigitte Häberli-Koller

Hans Baltensperger

David H. Bon

Markus Thalmann

Jacob Auer

Roland Eberle

Nina Schläfli

Marlies Näf-Hofmann

Monika Knill

Walter Sommer

Hansjörg Brunner

Urs Schneider

Gallus Müller





Toni Kappeler  
Carlo Parolari  
Victor Gschwend  
Walter Schönholzer

## 57 SPORT

Luis Vetter  
Marcel Hug  
Heidi Diethelm  
Michael Albasini  
Martin & Daniel Hubmann  
Michael Lang  
Samuel Giger  
Sandra Stark  
Nico Stahlberg  
Roman Stamm  
Isabelle Forrer  
Kariem Hussein

## 65 WIRTSCHAFT

Andreas Sallmann  
Hermann Hess  
Otmar Hofer  
Marco Baumann  
Hanspeter Ueltschi  
Oliver Dürr  
Kurt Steiner  
Rico Kaufmann  
Gabi & Walter Koster  
Peter Spuhler  
Walter Oberhänsli

Alexander von Witzleben  
Heinz Huber  
Philipp & Michael Koch  
Martin Kull

## 77 WISSEN

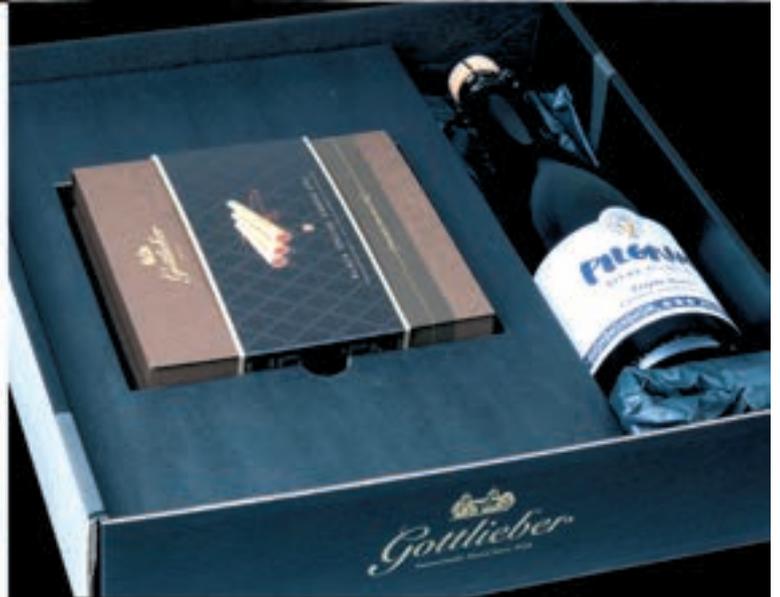
Andreas Schweizer  
Martin Bächer  
André Salathé  
Daniel Legler

## 80 IN & OUT

## 81 JURY

## 82 NACHWEISE





ONLINE GENUSSWELT  
[www.gottlieber.ch](http://www.gottlieber.ch)



*Gottlieber*<sup>®</sup>  
Switzerland's Finest Since 1928

# «Ich habe meinen Zenit noch nicht erreicht»

Marcel Hug, Thurgauer des Jahres 2016

## Marcel Hug, nach zwei Goldmedaillen bei den Paralympics in Rio: Wird aus dem Swiss-Silver-Bullet jetzt das Gold-Geschoss?

Das werde ich momentan oft gefragt. Für mich kommt es aber nicht in Frage, den Helm zu wechseln. Mir gefällt der Silberne viel besser als ein Goldener und ich denke, er ist auch zu meinem Markenzeichen geworden. Mit einem goldenen Helm hätten alle das Gefühl, dass ich jetzt nur noch Gold gewinnen müsse.

## Sie haben so ziemlich alles gewonnen, was es als Rollstuhlsportler zu gewinnen gibt. Liegt eigentlich noch mehr drin?

Ja, ich habe meinen Zenit noch nicht erreicht. Zwar kann ich nicht mehr viel mehr gewinnen, aber ich kann meine Erfolge wiederholen. Und ich bin überzeugt, dass ich noch besser werden kann. Zum Beispiel habe ich den Weltrekord im

Marathon noch nicht erreicht. Auch die anderen Weltrekorde, die ich bereits habe, kann ich noch verbessern. Dann möchte ich die Goldmedaillen in vier Jahren an den Paralympics in Tokio verteidigen.

## Wo lagern Sie all Ihre Medaillen?

Die meisten sind bei meinen Eltern – in einer Vase. Und die wichtigsten Medaillen, so zum Beispiel die von den Paralympics, bewahre ich separat auf.

## Was wäre gewesen, wenn Sie Ihr langjähriges Ziel – eine Goldmedaille an den Paralympics – dieses Jahr wieder nicht erreicht hätten?

Diese Gedanken habe ich mir im Vorfeld gar nicht gemacht. Für mich gab es keine andere Option, als Gold zu gewinnen. Das war das, was ich mir schon lange fest vorgenommen habe und worauf ich schon jahrelang trainiert habe.

## Stichwörter

- › Glück: Ich wünsche jedem Menschen, dass er sein persönliches Glück finden kann.
- › Parties: Ich bin nie wirklich ein Partygänger gewesen.
- › Thurgauer Dialekt: Ich bin froh, ihn beibehalten zu haben und finde es immer wieder schön, wenn ich jemanden mit diesem Dialekt höre; es fühlt sich nach Heimat an.
- › Apfelkönigin: Es ist schade, dass es keinen Apfelkönig gibt, sonst hätte ich mich schon beworben (lacht).
- › Lieblingsort: Irgendwo in der Natur.
- › Geld: Macht vieles einfacher, aber nicht glücklich.
- › Langeweile: Habe ich selten.
- › Heimat: Das ist für mich sowohl der Thurgau als auch die Zentralschweiz. Ich bin nie länger als zwei Wochen im Ausland.
- › Roger Federer: Er ist ein Sportler, vor dem ich grosse Achtung habe.



Ich weiss nicht genau, wie ich mich gefühlt hätte, wahrscheinlich wäre ich schon sehr enttäuscht gewesen.

**Wann haben Sie gespürt, dass es dieses Mal für Gold reichen könnte?**

Über 800 Meter, als ich als Erster in die zweite Runde gekommen bin, war ich zuversichtlich. Sicher konnte ich mir aber noch nicht sein. Die Erleichterung war erst im Ziel da.

**Und wie war das für Sie im Ziel?**

Das ist schwer zu beschreiben. Es war erst einmal eine grosse Befreiung und danach kam auch die Freude. Mein Trainer Paul Odermatt hat mir gratuliert. Was er genau zu mir sagte, weiss ich jetzt nicht mehr. Aber wir haben uns riesig gefreut.

**Eine Woche nach den Paralympics haben Sie bereits den Berlin-Marathon gewonnen. Woher nehmen Sie all die Energie?**

Der Erfolg in Rio hat mich sicher stark beflügelt und in Form war ich schon. Wäre ich in Rio nicht so erfolgreich gewesen, dann hätte ich in Berlin bestimmt eher Motivationsschwierigkeiten gehabt.

**Ihr Sponsor Jaguar hat Ihnen nach dem Erfolg in Rio ein neues Auto zur Verfügung gestellt.**

Ja, die Sportausführung des Jaguars F-Pace. Der stand vor der Tür, als ich aus Rio zurückkam. Das war eine sehr schöne Überraschung. Und er fährt sich auch gut.

**Sind Sie mit Ihrem neuen Auto nicht auch so schnell wie mit ihrem Rollstuhl?**

Ich fahre zügig, würde ich sagen, aber vorsichtig. Tempobussen habe ich bisher noch nicht so viele bekommen.

**Wie sind Sie ausgerechnet zum Sportwagenhersteller Jaguar als Sponsor gekommen?**

Ich habe gegenüber meinem Krafttrainer mal erwähnt, dass mein Traumauto ein Jaguar ist. Er hat dann herausgefunden, dass ein Freund von ihm Verbindungen zu Jaguar Schweiz hat. Er hat gemeint, ich soll doch mal anfragen. Ich habe, ehrlich gesagt, nicht daran geglaubt, aber sie haben mich genommen.

**Sie sind der schnellste Rollstuhlfahrer der Welt. Als Nicht-Behinderter wäre Ihr Bekanntheitsgrad wohl mit Roger Federer zu vergleichen. Enttäuscht es Sie, dass Behindertensport noch immer nicht so anerkannt ist?**

Heute nicht mehr so. Vielleicht habe ich früher schon mal gedacht, dass das nicht fair ist. Aber ich kann auch nachvollziehen, dass Behindertensport nicht den gleichen Stellenwert und Bekanntheitsgrad hat. Es ist eine Randsportart. Ich darf mich auch nicht beklagen. Im Vergleich mit anderen Rollstuhlsportlern habe ich es sehr gut, ich darf den Sport als Profi betreiben.

**Sie haben das KV gemacht und beim Gebäckhersteller Hug gearbeitet. Vor vier Jahren sind Sie in den Profisport gewechselt. War das eine schwierige Entscheidung?**

Es war immer mein Traum, Profisportler zu werden. Ich habe es mir lange überlegt und auch mit meinen Eltern und dem Trainer besprochen. Es war kein Sprung ins kalte Wasser. Und ich habe es nie bereut.

**Wie kommen Sie finanziell über die Runden?**

Mit Sponsorenbeiträgen, Unterstützungsbeiträgen vom Verband und Preisgeldern. 2016 war für mich auch wirtschaftlich gesehen ein gutes

Jahr. Auf die Preisgelder bin ich aber schon angewiesen.

**Wie viel verdienen Sie für ein Rennen, das Sie gewinnen?**

Das ist unterschiedlich. Sehr lukrativ ist die Wheelchair Marathon Major Serie, also quasi die Marathon-Meisterschaft, die dieses Jahr im Rahmen der grössten und wichtigsten City-Marathons zum ersten Mal offiziell ausgetragen wurde. Ich habe sie gewonnen und 50 000 Dollar damit verdient.

**Wie viele Stunden pro Woche sind Sie mit Training beschäftigt?**

Zwischen 25 und 30 Stunden, verteilt auf sechs Tage pro Woche.

**Ihr Körper macht das mit?**

Ja, ich fühle mich sehr gesund und fit. Ich habe auch das Glück, dass ich bisher praktisch noch nie gross verletzt war.

**Hat es schon mal eine Phase gegeben, in der Sie sich überlegt haben, alles über Bord zu werfen?**

Nein, das habe ich mir nie ernsthaft überlegt. Vielleicht gab es mal Momente, in denen ich deprimiert oder stark demotiviert war. Aber mehr nicht.

**Den Rollstuhl haben Sie erst mit sieben Jahren bekommen. Wie haben Sie sich davor fortbewegt?**

Im Haus bin ich gekrochen und draussen mit Schienen und Stöcken gelaufen. Doch auch als ich bereits einen Rollstuhl hatte, bin ich noch kurze Strecken gelaufen. Erst später wurde mir davon abgeraten, längere Strecken zu gehen, weil es nicht gut ist für meine Hüfte.

**Sie sind in Pfyn auf einem Bauernhof mit drei älteren Brüdern aufgewachsen. Haben Sie sehr unter Ihrer Behinderung gelitten?**

Als Kind war mir das gar nicht so bewusst, ich kannte ja nichts anderes. Ausserdem haben sich meine Eltern sehr bemüht, dass ich ein möglichst normales Leben haben konnte. Sie haben zum Beispiel einen alten Rollstuhl für meine Brüder gekauft, damit sie keinen Vorteil hatten, wenn wir Unihockey oder Tischtennis spielten. Aber klar hat es auch schwierige Momente gegeben.

**Konnten Sie auf dem Hof auch mithelfen?**

Ja, so weit es ging, beim Äpfelauflesen oder bei der Kartoffelernte. Ich war schon immer gerne draussen in der Natur.

**Sind Sie heute noch oft in Ihrer Heimat zu Besuch?**

Nicht mehr so oft wie auch schon. Was ich aber habe sind viele Anlässe und Vorträge in der Ostschweiz, bei diesen Gelegenheiten besuche ich auch gerne meine Eltern.

**Hat die Behinderung Sie mental stark gemacht?**

Das würde ich jetzt so nicht sagen. Es hat Vor- und Nachteile, so aufzuwachsen. Sicher hat es meinen Charakter beeinflusst, vielleicht auch positiv.

**Wie positiv?**

Vielleicht habe ich ein etwas anderes Bewusstsein. Die Behinderung hat mir gezeigt, dass im Leben nicht alles selbstverständlich ist. Ich bin ein eher introvertierter Mensch. Schwer zu sagen, ob ich anders geworden wäre, wenn ich hätte laufen können.

**Wie gehen Sie damit um, wenn Sie wegen Ihrer Behinderung anders behandelt werden?**

Grundsätzlich nehme ich es niemandem übel, der nicht weiss, wie er damit umgehen muss. Es gibt immer wieder Menschen, die gewisse Berührungsängste haben. Aber das hätte ich vielleicht auch, wenn ich Fussgänger wäre. Natürlich ist es kein schönes Gefühl, wenn man anders behandelt wird. Aber das gehört eben auch dazu.

**Wie möchten Sie behandelt werden?**

Ganz normal, wie jeder andere Mensch.

**Was wollten Sie als Kind werden?**

Sportler war sicher ganz hoch im Kurs. Aber auch Detektiv oder Sänger. Hauptsache berühmt.

**Können Sie gut singen?**

Nein. Das waren einfach so Ideen, die ich als Kind hatte.

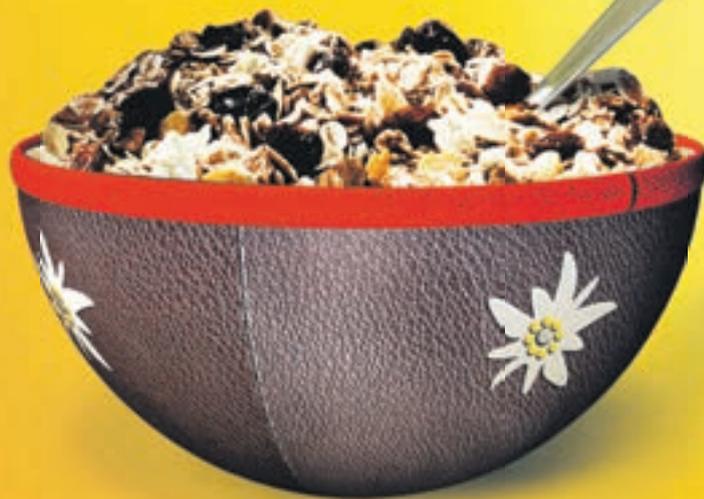
**Wie wichtig ist Ihnen die Musik heute?**

## Kurz und knapp

- › Was würde Ihre Mutter über Sie sagen? **Ich bin recht stolz auf Marcel.**
- › In wen waren Sie das erste Mal verliebt? **In meine Freundin Katharina.**
- › Was möchten Sie unbedingt lernen? **Ein Instrument, am liebsten E-Gitarre.**
- › Welche Berühmtheit würden Sie am liebsten einmal treffen? **Barack Obama.**
- › Was würden Sie ihn fragen? **Ich würde einfach einen Gesamteindruck bekommen wollen. Und sicher auch über gewisse Sachen diskutieren, die mich beschäftigen.**
- › Wofür geben Sie am meisten Geld aus? **Steuern und Abgaben, für den Sport, Essen und Wellness.**
- › Was bringt Sie auf die Palme? **Rücksichtslosigkeit und Egoismus.**
- › Was für ein Tier wären Sie? **Ein Jaguar.**

# Nichts für halbe Portionen

Guten Morgen Schweiz. Beginnen Sie den Tag mit einem leicht bekömmlichen Müesli. Zubereitet mit Milch und verfeinert mit Joghurt oder Früchten, halten Sie Ihren Körper den ganzen Tag in Schwung.



Zwicky-Müesli sind im Lebensmittelhandel in diversen Sorten erhältlich.

Probieren und geniessen.

E. Zwicky AG, CH-8554 Müllheim-Wigoltingen, [www.zwicky.ch](http://www.zwicky.ch)



## Wenn..., dann...

- › Wenn ich in den McDonald's gehe, dann bestelle ich mir ein Big-Mac-Menu Medium.
- › Wenn ich keine Lust auf Sport habe, dann mache ich gerne einen Ausflug und denke nicht über Sport nach.
- › Wenn ich ausraste, dann schreck ich ab mir selber auf.
- › Wenn ich irgendwann alt bin, dann hoffe ich, dass ich möglichst gesund bin.
- › Wenn ich eine Million gewinnen würde, dann würde ich das Geld auf die Seite legen oder in eine Wohnung investieren.

Sehr. Ich mag alle Arten von Musik. Von Hard-Rock über Techno und Hip-Hop bis zu klassischer Musik. Vor Wettkämpfen höre ich immer Musik. Zuerst etwas aggressivere, um mir einen Adrenalinschub zu geben, und kurz vor dem Rennen eher ruhigere Musik, um die Konzentration zu fördern.

**Sie leben seit mehreren Jahren in der Umgebung von Nottwil. Warum haben Sie dem Thurgau den Rücken gekehrt?**

Ich fühle mich wohl in der Innerschweiz. Doch der Thurgau gefällt mir nach wie vor. Dort habe ich meine Wurzeln.

Im Paraplegiker-Zentrum habe ich aber ideale Voraussetzungen fürs Training. Ausserdem arbeitet mein Trainer hier. Ein weiterer Grund war die Sport-KV-Ausbildung, die ich in Luzern absolvieren konnte.

**Im Paraplegiker-Zentrum arbeitet auch Ihre Freundin Katharina.**

Ja, obwohl wir uns erst in Neuseeland richtig kennengelernt haben. In Nottwil kannten wir uns einfach vom Sehen. Sie war zufällig in Neuseeland in den Ferien, als ich dort an einem Rennen teilnahm. So kamen wir miteinander ins Gespräch. Jetzt sind wir seit fünf Jahren zusammen.



**Wie sieht Ihr Feierabend oder ein freies Wochenende ohne Sport aus?**

Ich bin ganz gerne mal zu Hause und mache einfach nichts. Dann gehe ich sehr gerne in die Berge oder ich gehe ins Kino.

**Müssen Sie Katharina zuliebe Schnulzenfilme anschauen?**

Grundsätzlich kann ich mich für fast alle Arten von Filmen begeistern. Am liebsten mag ich Filme mit einem tieferen Sinn, die mich zum Nachdenken anregen.

**Sie werden bestimmt oft erkannt und angesprochen. Stört es Sie manchmal, bekannt zu sein?**

Bei mir hält es sich im Rahmen. Im Grossen und Ganzen würde ich sagen, dass es nicht unangenehm ist. Ich finde es schön, wenn mich Leu-

te ansprechen und mir beispielsweise zu einem Sieg gratulieren.

**Wissen Sie schon, was Sie nach Ihrer Karriere als aktiver Sportler machen?**

Konkrete Pläne gibt es nicht. Aber darüber muss ich mir bald einmal Gedanken machen und vielleicht eine neue Ausbildung oder eine Weiterbildung ins Auge fassen. 20 Jahre mache ich auch nicht mehr Profisport. Was feststeht ist, dass ich sicher noch die Paralympics in Tokio bestreiten möchte.

**Paul Odermatt ist schon seit 20 Jahren Ihr Trainer – Ihr Verhältnis?**

Wir verstehen uns schon fast ohne Worte. Sicher gibt es ab und zu mal eine Meinungsverschiedenheit oder grössere Diskussionen, aber

wir harmonieren sehr gut miteinander. Und ich denke, der Erfolg gibt uns auch Recht. Ich bin absolut überzeugt von seinen Kompetenzen.

**Könnten Sie sich vorstellen, selber einmal Trainer zu sein?**

Ja, grundsätzlich schon. Es gibt momentan einige junge Athleten und Athletinnen, die Potenzial haben, weit zu kommen.

**Zu welchem Zeitpunkt hat man Ihr Potenzial entdeckt?**

Schon recht früh, nach meinen ersten Wettkämpfen als Junior. Und ich habe selber festgestellt, dass der Rollstuhlsport mein Ding ist.

**Was war es für ein Gefühl, zum ersten Mal in einem Rennrollstuhl fahren zu können?**

Es hat mir von Anfang an Spass gemacht. Ich war auch sofort sehr ehrgeizig.

**Zum Spitzensport gehört auch eine ausgewogene Ernährung. Ist das für Sie ein Problem?**

Nein, ich ernähre mich ganz normal. Schon gesund und ausgewogen, aber ich zähle nicht Kalorien. Und zwischendurch darf es auch mal etwas «Ungesundes» sein. Ich liebe Süssigkeiten.

**Nach all den grossen sportlichen Erfolgen sind Sie zum Thurgauer des Jahres 2016 gewählt worden. Was bedeutet dieser Titel für Sie?**

Ich fühle mich wirklich sehr geehrt, Thurgauer des Jahres 2016 sein zu dürfen. Und das sage ich nicht nur so. Ich freue mich besonders, weil es mal ein nicht-sportlicher Titel ist, auch wenn er sich auf die sportlichen Leistungen bezieht.

Autoren: Ida Sandl, Ralf Rütthemann.  
Fotografin: Manuela Jans.

**Entweder... oder...**

- › Rihanna oder Francine Jordi? **Rihanna**
- › Hund oder Katze? **Hund**
- › Facebook oder Twitter? **Facebook**
- › Migros oder Coop? **Beides**
- › Gehacktes oder ein Steak? **Je nach Beilage. Aber eher ein Steak.**
- › Kaffee oder Tee? **Ich trinke mehr Tee.**
- › Italien oder Island? **Island – da war ich noch nie.**

---

# Genuss

WHO IS WHO IM THURGAU 2016



## KARIN & THOMAS JUCKER [ 47 / 43 ]

Das Ehepaar Jucker hat das ehemalige Gasthaus Linde in Tägerwilen in ein stylisches Boutiquehotel verwandelt und so zu einer festen Grösse in der Thurgauer Hotellandschaft etabliert. Die beiden haben das Haus, das seit Jahrhunderten eine Wirtschaft ist, vor bald zehn Jahren von Thomas' Eltern übernommen. In einem ersten Schritt haben sie das Restaurant erneuert, 2014 dann den Neubau mit 15 Zimmern eingeweiht. Die Küche ist sein Reich, das Hotel ihres. Die Gastgeber haben mit ihrer Investition viel gewagt – und gewonnen. Ihr Mut wurde 2015 mit dem Tourismuspreis belohnt. Juckers ist es wichtig, auch für die Dorfbevölkerung da zu sein. Ihr Fondue-Chalet ist im Winter ein beliebter Treffpunkt. Ansonsten setzen sie gerne auf unkonventionelle Ideen: Wer will, kann in der Linde etwa eine Vespa mit Picknickkorb buchen. Und den geplanten Saunagarten haben Juckers über Crowdfunding finanziert.



## KARIN & ROLAND LENZ [ BEIDE 46 ]

Eigentlich wollten Karin und Roland Lenz damals auswandern und irgendwo in der Neuen Welt ein Weingut eröffnen. Aber dann bot ihnen 1993 ein alter Winzer ein paar Hektaren Reben am Iselisberg zum Kauf an. Sie nahmen das Angebot an – zum Glück. Dass das Ehepaar Lenz 1995 auf biologischen Anbau umstellte, hat sich ausgezahlt. 2015 wurden sie Schweizer Biowinzer des Jahres, dieses Jahr holten ihre Weine höchste Meriten beim Internationalen Bio-Weinpreis. Ihr Weingut am Iselisberg ist von anfänglich acht auf über 17 Hektaren gewachsen. Heute bauen Karin und Roland Lenz über 30 Sorten an und produzieren rund 120 000 Flaschen jährlich. Dass das Ehepaar 1999 mit dem Aufbau eines Weinguts in Chile begann, das heute weitere 130 000 Flaschen biologischen Lenz-Wein im Jahre produziert, ist eine andere Geschichte – aber natürlich eine erfolgreiche.



## URS KÖPPEL [ 62 ]

Er ist der Beste. Der beste Lehrmeister seiner Branche in der Schweiz. Im September ist der Romanshornener Konditor-Confiseur Urs Köppel in Zürich im Rahmen einer glamourösen Feier vom «Gastro Journal» und der Bischofszeller Nahrungsmittel AG zum sogenannten Zukunftsträger des Jahres 2016 erklärt worden. An ihm sollen sich andere ein Beispiel nehmen, befand die Jury. Köppel hat 90 Lehrlinge ausgebildet und sich darüber hinaus auf verschiedenen Ebenen für den Nachwuchs engagiert: Als Berufsexperte, Präsident des Thurgauer Berufsverbandes oder als Mitglied des Schweizer Zentralvorstandes. Köppel polarisiert aber auch. Weil er beispielsweise Mocmoc zum Wahrzeichen von Romanshorn erklärt und aus Stolz auf seinen Cousin eine Roger-Köppel-Torte verkauft. Kritik ist dem Vorzeige-Ausbildner aber egal, denn je. Er schwebt seit kurzem auf Wolke sieben.

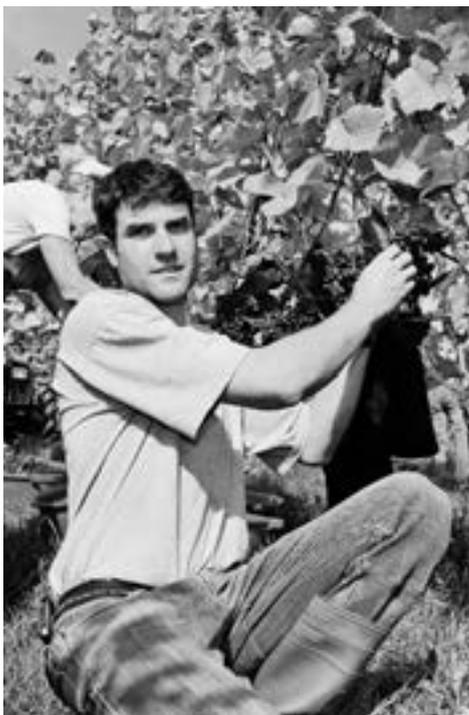


## CHRISTIAN KUCHLER [ 31 ]

Aus dem Schatten seines berühmten Vaters hat er sich längst gekocht: Christian Kuchler, seit gut einem Jahr Chef des Gourmetrestaurants Schäfli in Wigoltingen. Mit 18 Gault-Millau-Punkten und einem Michelin-Stern steht er bereits auf einer Stufe mit Spitzenkoch Wolfgang Kuchler. Am Vater wurde er gemessen, seit er zum ersten Mal einen Kochlöffel in die Hand genommen hat. Dem jungen Kuchler schaut man genau auf die Finger. «Bei der Lehrabschlussprüfung standen alle Experten um mich herum», erzählt er. Dem Druck hat er standgehalten, die Kritiker überschütten ihn mit Lob. Er will mehr: Nicht nur die Feinschmecker sollen sich im «Schäfli» wohlfühlen, sondern alle Wigoltinger. Möglich macht es die Bar. Da gibt es auch Wurstsalat. Und wer möchte, der darf sogar im Übergwändli rein.

## MARTIN WOLFER [ 35 ]

Wenn für Winzer dasselbe gilt wie für den Wein, wer weiss, wohin es Martin Wolfer noch bringt. Mit zarten 35 Lenzen auf dem Buckel hat er sich bereits in die Business Class hochgeklettert. Wolfer gehört zu den «Big Four» am Ottenberg – schreibt Ringier-Weinexperte Alain Kunz. Und der Ottenberg gehört mittlerweile zu den Toplagen in der Schweiz. Was jahrzehntelang für unmöglich galt: Selbst in der Westschweiz schreibt man mittlerweile voller Hochachtung über die Handvoll Weinbauern, die am Südhang dieses Hügels ihre Reben pflegen. Artikel im «L'hebdo» oder im «Le Temps» zeugen davon. Wolfers neustes Wunderkind ist sein Sauvignon blanc, der es nicht nur bis ins «Schäfli» nach Wigoltingen gebracht hat. In der «Sonntags-Zeitung» etwa wird der 15er-Jahrgang als bester Sauvignon blanc der Kategorie «Business Class» ausgezeichnet.



## TATJANA & NORBERT MAHR [ 48 / 46 ]

Die beiden haben die Malakoff-Torte und den Almdudler in den Thurgau gebracht. Seit diesem Herbst gibt es nämlich ein Wiener Kaffeehaus in Romanshorn. Norbert und Tatjana Mahr, beide gebürtige Wiener, er gelernter Konditor, sie Friseurin, haben sich einen Traum erfüllt und schenken kulinarische Träume – freilich gegen Entgelt – und keinen Kaffee aus, sondern Kleine Braune, eine Melange und sogar einen Überstürzten Neumann. Im Café des kinderlosen Ehepaars ist alles so echt (und damit wienerisch!), wie es nur sein kann. Ihr Anfangserfolg gibt ihnen Recht: 300 Portionen Kaffee gingen am ersten Tag raus und die Bäckereien-Theke war an den ersten Abenden immer ratzeputz leergegessen: Kein Polsterzipf, kein Marillenfleck blieb übrig. Weil der Erfolg viele Kunden anzieht, werden sie die längeren Wartezeiten bei Bedienung und Service flugs verkürzen müssen.



## RENATO BLÄTTLER [ 48 ]

Er mag keine kandierten Früchte, darum hat Renato Blättler vor einigen Jahren auch den Panethurgone erfunden, mit Apfelingli statt mit Orangeat. Der Vollbluthotelier hat schon im «Schiff» in Kesswil und im «Schloss» in Arbon gewirtet. Seit bald zwei Jahren ist er nun Gastgeber im «Greuterhof» in Islikon. Der engagierte Lehrlingsausbilder ist Herr über ein Seminarhotel in einer ehemaligen Scheune. Noch vor wenigen Jahren hätte sie ein Kompetenzzentrum für Bauberufe werden sollen. Doch dann kaufte ein Investor die Liegenschaft. Zum Glück, wie heute auch manch skeptischer Isliker sagt. Das Hotel und seine Räumlichkeiten haben Stil. In der modern-rustikalen «Schmitte» trifft man sich zum Essen oder zur Ginverkostung an der Bar. Gastgeber Blättler, Chefkoch Adrian Spiess und ihr Team haben dem neuen Haus am Tor zum Thurgau zu Flair und zum Erfolg verholfen.

---

# Kultur

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## LINA BUTTON [33]

Sie trägt bei Konzerten eine Wildsau am Hals und träumt ihre Songs auch schon mal. Ob sie als Popmusikerin Lina Button auf der Bühne steht, mit ihrer Kinderlieder-Band Silberbux kleine Konzertbesucher auf Abenteuerreisen mitnimmt oder einfach Brigitt Zuberbühler ist: Da ist ein Funkeln in ihren Augen und ihrer Stimme. Bei der kleinen Brigitt daheim in Pfyn gab es keinen Fernseher. Ihr Vater sang oft mit ihrer Schwester und ihr. Mittlerweile lebt die 33-Jährige in Zürich und ist Musik- und Bewegungspädagogin. Silberbux hat sie 2004 gegründet. Fünf Alben sind draussen, für die es zweimal «S Goldig Chrönl» für die beste Schweizer Kinderliederproduktion gab. Als Lina Button bespielt sie die Schweizer Bühnen, ist im Radio zu hören und hat bislang drei Alben veröffentlicht, zuletzt «Misty Mind». Das ist bezaubernder Singer-/Songwriter-Pop – und kommt von Herzen.



## SIMON ENGELI [38]

Sein verschmitztes Lächeln und sein engelhafter Name täuschen – der Romanshorner ist ein gewissenhafter Schauspieler. Er war am See-Burgtheater und am Theater Konstanz, und diesen Sommer hat er es ins Ensemble von Karls Kühner Gassenschau geschafft. Doch am liebsten macht Simon Engeli Kleintheater: mit seiner Frau, der Puppenspielerin Rahel Wohlgensinger, mit seinen Freunden aus Dimitri-Zeiten in der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld, die er mitgegründet hat, allen voran Giuseppe Spina und Noce Nosedà. Mit Spina hat er das Stück «Laina Viva» zum Jubiläum des Nationalparks geschrieben – und wenn Spina singt und Engeli Geige spielt und Schlagzeug in der Folkband A Little Green, dann lebt er seine zweite Leidenschaft aus.



## DANI FELBER [44]

Dani Felber ist auf der ganzen Welt unterwegs, aber im Thurgau zuhause. Seit Jahren begeistert der Bandleader mit seinen fünf Bands, eigenen Kompositionen und virtuoson Trompeten- oder Flügelhornklängen das Publikum. Dieses Jahr spielte er an Pepe Lienhards Geburtstagsfeier und ist auf DJ Antoines Album «Provocateur» zu hören. In seinem Haus in Ermatingen gründete er einen Jazzclub, in dem seine eigenen Formationen und internationale Stars wie Candy Dulfer oder Till Brönner auftreten. Er holt die grosse Bühne an den Bodensee, unterstützt aber auch Formationen und Projekte im Thurgau. Die Swing Kids traten in Felbers Jazzclub auf und als kompetenter Juror wirkte er am «Street Band Contest» in Weinfelden mit. Ausserdem wird Dani Felber in Zukunft seine virtuoson Trompetenklänge einer im Thurgau gebauten Trompete entlocken.





## BERNHARD BISCHOF [ 67 ]

Bischofszell hat einen Präsidenten als Stadtoberhaupt. Doch die republikanische Affiche ist trügerisch. Am Zusammenfluss von Sitter und Thur ist nämlich – nicht nur hinter vorgehaltener Hand – bisweilen von einem «Rosenkönig» die Rede. Der Monarch ohne Thron und Krone erblickte 1949 das Licht der Welt und hat dem Tourismus im Städtli ordentlich auf die Sprünge geholfen. Wenn im Sommer Zehntausende Besucher die Altstadtgassen bevölkern, dann zeichnet dafür Bernhard Bischof, der Erfinder der Bischofszeiler Rosen- und Kulturwoche, verantwortlich. Die royale Attitüde ist Bernhard I. jedoch fremd. Er wohnt nicht im Schloss am Hofplatz und lässt sich von Freunden auch mal Beni nennen. Und anders als seine Kollegen in Madrid, Brüssel oder Stockholm arbeitet er sogar richtig: Als Nachtwächter sorgt er für einen ruhigen Schlaf der Bevölkerung.



## MYRIAM RUESCH & KATJA HESS & BETTINA MACHER [ 47 / 46 / 46 ]

Artemis ist die griechische Göttin der Jagd und der Natur, sie ist wild, unabhängig und freiheitsliebend. Diese Beschreibung passt auch auf die drei Frauen, die mit Cello, Violine und Klavier ihre Zuhörer begeistern. Myriam Ruesch am Klavier, Bettina Macher mit dem Cello und Katja Hess an der Violine wollen Grenzen verschwimmen lassen, kombinieren gerne und haben damit seit mehr als 20 Jahren Erfolg. Dabei ist das Trio Artemis zu einem fixen Bestandteil ihres Lebens geworden, fast wie eine Ehe, sagen sie. Wenn sie auf Tournée sind, gehen sie oft spazieren. Sie teilen die Liebe zur Natur und zu Astor Piazzollas Kompositionen. Er lässt in seinen Stücken die Grenzen zwischen Klassik und Jazz verschwinden – genau das Richtige für die drei Musikerinnen. Dabei ist sein Werk «Die vier Jahreszeiten» die perfekte Verknüpfung von allem, was sie lieben.



## Nicht nur für Prominente gedacht. Das neue GLC Coupé.

Das neue GLC Coupé vereint die Eleganz eines Coupés mit dem kraftvollen Auftritt eines SUV. Ausser mit seinem expressiven Äusseren überzeugt es mit einem hochwertigen Interieur. Bereits serienmässig begeistert es in jeder Fahrsituation dank Allradantrieb 4MATIC sowie Sportfahrwerk.

Und es ist ab Januar 2017 auch als Mercedes-AMG GLC 43 4MATIC Coupé erhältlich.

Jetzt Probe fahren

**Mercedes-Benz**

Das Beste oder nichts.



**Auto Lang AG**

Sonnenwiesenstrasse 17, 8280 Kreuzlingen, Tel. 071 686 84 44  
Langfeldstrasse 76, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 723 29 29

[www.autolang.ch](http://www.autolang.ch)

## FLORIAN REXER [40]

Florian Rexer hat schon viele Babies zur Welt gebracht. Seit 2010 inszeniert er die Schlossfestspiele in Hagenwil. Bereits ein Jahr zuvor lanciert er mit dem Gruseldinner das erste der erfolgreichen Dinnerevents. Seit einem Jahr tritt Rexer nun auch mit seinem Soloprogramm «Der Götti» auf. Dafür wird er im Oktober 2015 mit dem Swiss Comedy Award ausgezeichnet. Und vergangenen Februar küsst er schliesslich als Initiant und Regisseur von «Der Froschkönig im Thurgau» auch noch das Amriswiler Wintertheater wach. Sein neuestes Baby ist jedoch sein aller schönstes. Im August, mitten während der Schlossfestspiele, kommt Oskar Lino zur Welt. Der Götti ist Papi geworden und braucht nun selbst einen Götti für seinen Sohn. Mit der Wahl zu einer der 100 wichtigsten Thurgauer Persönlichkeiten 2016 gelingt Florian Rexer der «Who is who»-Hatrick.



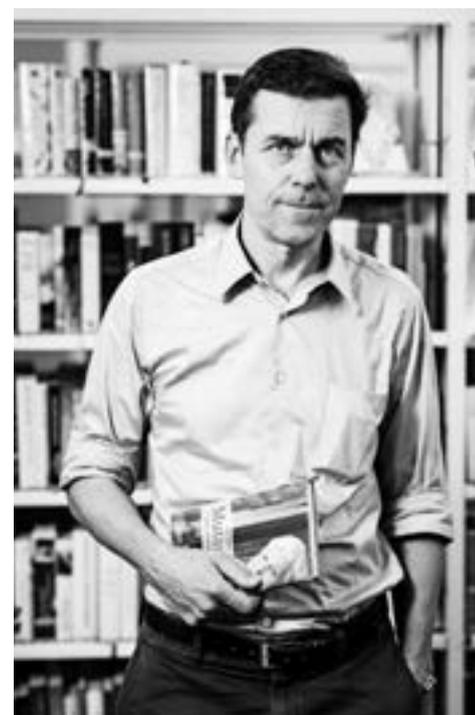
## PETER STAMM [53]

Mit Worten weiss er gut umzugehen, der Weinfelder Peter Stamm. Zwar hat es anfänglich etwas gedauert, bis das die Literaturwelt auch begriffen hat. Doch mit «Agnes» hat der Autor seinen Durchbruch geschafft und mischt mit seinen Romanen seither nicht nur unter fernen Liefen im Literaturgeschäft mit. Seit der Ehrengabe des Kantons Zürich 1998 hat Peter Stamm zahlreiche Auszeichnungen bekommen. Und keineswegs nur regionale oder nationale. Der Thurgauer ist mit seiner Literatur längst über die Heimat hinausgewachsen, ist ihr aber trotz allem noch verbunden. Auch wenn er den Thurgau längst in Richtung Kanton Zürich verlassen hat, so ist er im Herzen doch Thurgauer geblieben. Und so mag es nicht erstaunen, dass Stamms erst kürzlich erschienener Roman «Weit über das Land» mit einem lauen Sommerabend im Thurgau seinen Anfang nimmt.



## THOMAS HAUBRICH [43]

Bei einem Kirchenmusiker denkt man an Ernsthaftigkeit. Thomas Haubrich ist da anders. Der Organist von St. Stefan, der katholischen Kirche Amriswil, ist ein äusserst humorvoller Mensch und immer für einen Spass zu haben. Der 43jährige Deutsche, ursprünglich aus dem Moselgebiet in die Schweiz gezogen, hat im Oberthurgau längst seine zweite Heimat gefunden. Das merkt man an seiner Sprache, die er mit hiesigen Dialektausdrücken spickt. Seine Verbundenheit zur neuen Heimat erkennt man auch an seinem jüngsten Werk: eine Jodelmesse. Haubrich ist ein experimenteller Musiker und Komponist, der auch gerne mal das Alphorn mit der Orgel kombiniert. Seine Kirche mit einer zusätzlichen mobilen Chororgel auszustatten ist Haubrichs Traum. Um sich diesen zu erfüllen, sammelt er seit einem Jahr mit anderen Amriswiler Kirchbürgern unermüdlich Mittel.





## DAI KIMOTO [ 67 ]

Er will die Faszination Musik weitergeben, fördert junge und begabte Musiker und zeigt ihnen, dass Mut im Leben wichtig ist. Der Japaner Dai Kimoto lebt seit über 30 Jahren in der Schweiz und leitet die von ihm gegründeten Swing Kids seit 14 Jahren mit viel Elan und Freude. Kimotos Sohn hat einen Film über die Band und deren Leader gedreht. «Swing it Kids» zeigt eindrücklich, wie Dai Kimotos positive Einstellung zur Musik auf die jungen Musiker überspringt. Dai Kimoto selbst hat durch Zufall die Liebe zur Musik und der Trompete entdeckt. Diese Freude gibt er weiter und ist ihm selbst bis heute geblieben. Für sein Engagement wurde er schon mehrfach ausgezeichnet. Dieses Jahr krönte er die erfolgreiche Karriere mit der Nominierung für den Publikumspreis des Films «Swing it Kids» an den Solothurner Filmfesttagen.

## LARA STOLL [ 29 ]

128 Stunden mit Lara Stoll in einer versifften Zürcher Wohnung eingesperrt zu sein, ohne Appenzeller Alpenbitter: Das ist existenzielle Not – und Plot des neuen Filmprojekts «128 Hours» der 29-Jährigen, die aus Rheinklingen stammt und heute in Zürich lebt. In der Slam-Poetry-Szene ist sie seit 2005 aktiv und bereits «Kaiserin Lara I.» Sie holte sich Titel en Masse – vom Schweizer-Meister-Titel bis zu Gold an der Slam-EM. Und 2010 wurde ihr der renommierte Thurgauer Kulturpreis zugesprochen. Deshalb suchte sie neue Herausforderungen, fand diese im Filmmachen und schloss vergangenes Jahr ein Bachelorstudium in Film und Regie an der Zürcher Hochschule der Künste ab. So zeichnete die quirlige Stoll etwa für die reichlich absurde Satire-Fernsehreihe «Bild mit Ton» verantwortlich. Und Filmmäzenen verspricht sie gerne mal Nacktselfies.





## DAVID LANG [37]

«In meiner Welt wäre alles leicht, farbenfroh und himmelsgleich.» David Lang singt regelmässig als Strassenmusiker im Mauerpark von Berlin. Dabei ist der Musiker, Dirigent, Komponist und ausgebildete Sänger David Lang im kleinen Mammern am Untersee aufgewachsen. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer schwenkte er um zur Musik. Er studierte Schulmusik in Luzern, klassisches Klavier in Winterthur und Zürich und klassischen Gesang und Schauspiel in Zürich, Konstanz und New York. Vor zwei Jahren zog er nach Berlin. Doch er kehrt immer wieder in die Schweiz zurück, etwa im Spätsommer mit einem eigens für das Mammern Classics komponierten Musical «Seegfrörni». Das Mammern Classics hat er selbst aus der Taufe gehoben und von einem Meisterkurs für Dirigenten zu einem Musikfestival weiterentwickelt, das er nun als Intendant leitet.

## HEINI FÜLLENMANN [68]

Kaum einer im Thurgau hat sich in seiner Freizeit so stark für die Blasmusik eingesetzt wie er. Heini Füllemann war während Jahrzehnten eine prägende und imposante Figur in der Welt der Musikvereine. Nicht nur dass der leidenschaftliche Euphonist als Präsident 34 Jahre lang sein Musikverein Romanshorn führte, nein. Noch länger war der Finanzspezialist im Vorstand des Kantonalen Musikverbands, 24 Jahre davon als Präsident. Er tingelte zu unzähligen Jubiläumskonzerten, Musikfesten und Veteranenehrungen, hielt Reden, leitete Sitzungen. Er opferte bis zu 600 Stunden pro Jahr für das Amt, wobei: «Wenn mich jemand fragt, wie viele Stunden ich tatsächlich geopfert habe, dann muss ich immer sagen: keine.» Nun da er beide Vorstandsmandate abgegeben hat, freut sich Füllemann vor allem auf eines: mehr Zeit fürs Üben mit seinem Euphonium.



## WILLI OERTIG [69]

Welcher Zauber wohnt einem unbewachten Bahnübergang inne? Was macht eine Tanksäule im nächtlichen Scheinwerferlicht poetisch? Wer das genauer ergründen möchte, tut gut daran, sich die Werke des Kunstmalers Willi Oertig näher anzusehen. Der Kradolfer macht sichtbar, was anderen verborgen bleibt. Er ist ein Meister der Reduktion, die gerade durch ihre Schlichtheit ganze Geschichten erzählt. Also arbeitet da ein zurückhaltender, stiller Mann? Weit gefehlt. Die Worte sprudeln in einer solchen Fülle aus dem Mund des quirligen Mannes, dass man aus dem Staunen nicht herauskommen mag. Ist es nun seine Kunst oder das Gesamtpaket, das dermassen fasziniert? Diese Frage lässt sich kaum beantworten. Es ist wohl dieser Gegensatz. Der überquellende, überbordende Mann, für dessen Pinselstrich schliesslich nur noch die Reduktion übrig bleibt.



Wir krönen Marken.



ADUR Werbung AG · Marktstrasse 28 · 8570 Weinfelden · T 071626 22 22  
welcome@adur-werbung.ch · [adur-werbung.ch](http://adur-werbung.ch)

## Das grösste Kraftwerk im Kanton

Wir machen aus Abfall Strom



War Kehricht früher nur «Dreck», so ist er heute eine wichtige, lokale Ressource. In jedem 35-Liter-Abfallsack steckt die Energie von eineinhalb Liter Erdöl. Die KVA Thurgau produziert daraus nachhaltige Energie für die Region. Erfahren Sie mehr: [www.kvatg.ch](http://www.kvatg.ch)

## TANJA KUMMER [40]

Ihre Welt sind die Worte, erst als Buchhändlerin bei Huber in Frauenfeld, längst als Schriftstellerin. Tanja Kummer schreibt sich das Herz aus dem Leib, erst mit Lyrik, dann mit Erzählungen, letztes Jahr folgte der erste Roman, «Sicher ist sicher ist sicher», über eine im Kontrollwahn gefangene Frau. Diesen Herbst erscheint der Kinderroman «Cat Cat», später der Reiseroman «Ich sehe was, das du nicht siehst». Mit «Alles Gute aus dem Thurgau» hat die Exil-Frauenfelderin ihrer Heimat eine Hommage gewidmet, ging damit auf Lesetour, schrieb einen Blog dazu, ist damit auch unterwegs mit Christine Lauterburg und Dide Marfurt. Und selbst Krimigeschichten liegen der überzeugten Veganerin Tanja Kummer, wie der Sammelband «Mord in Switzerland 2» belegt.



## RAPHAEL JOST [27]

Er wollte Journalist werden. Doch dann schrieb er lieber Songs und träumte davon, ein international bekannter Musiker zu werden. Heute ist Raphael Jost eines der grössten Schweizer Jazztalente. Er wurde 2015 mit dem Swiss Jazz Award ausgezeichnet, zwei Jahre zuvor erhielt er als Solist den Europäischen Nachwuchs-Jazzpreis. Der Jurysprecher sagte damals: «Damit wollen wir auf die grosse Zukunftsperspektive dieses Ausnahmetalents hinweisen.» Doch auch grosse Talente fangen klein an: In der Region Diessenhofen aufgewachsen, in der er heute noch lebt, spielte er zunächst Songs von Elton John oder Michael Jackson auf dem Klavier nach. Seine unvergleichliche Stimme setzte er erst später ein. Der Sänger, Pianist und Songwriter lässt manche an Frank Sinatra denken. Nicht abwegig.

# AUCH FÜR MÄNNER ZÄHLEN INNERE WERTE:

## V6



Jetzt 1.6% Leasing.\*

## Der neue Amarok. Das Auto, das Männer versteht. Jetzt neu mit kraftvollem V6-Motor.

Männer wissen, was sie wirklich wollen. Darum haben wir im neuen Amarok einen kraftvollen 3,0-l-TDI-V6-Motor mit bis zu 224 PS, zusätzlicher Overboost-Funktion sowie 550 Nm Drehmoment eingebaut und gleich die passende Ausstattung dazu. Zum Beispiel das 8-Gang-Automatikgetriebe und den zuschaltbaren oder permanenten Allradantrieb 4MOTION. **Der neue Amarok V6. Bereits ab CHF 28'380.-.\*\***

\*Angebot für Gewerbetreibende bis am 31.12.2016.

\*\*Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

**amag**

AMAG Kreuzlingen  
Hauptstrasse 99  
8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28  
[www.kreuzlingen.amag.ch](http://www.kreuzlingen.amag.ch)

---

# Medien

WHO IS WHO IM THURGAU 2016



## MARKUS SCHÄR [ 60 ]

Der Weinfelder Markus Schär ist Bundeshausjournalist der rechtskonservativen «Weltwoche». In jüngeren Jahren machte er Politik für die SP, sass im Thurgauer Grossen Rat und führte die SP Thurgau als Kantonalpräsident. Als linkes Feigenblatt Roger Köppels ist Schär aber nicht zu gebrauchen. Zu sehr ist er vom linken Weg abgekommen. Schär war früher ein widerborstiger linker Journalist und Politiker. Heute ist er ein widerborstiger rechter Journalist. Ziel seiner Angriffe ist immer noch das bürgerliche Establishment, einfach erweitert durch linke und grüne Politiker. Markus Schär ist ein fleissiger Twitterer – und ein profunder Thurgau-Kenner. Als solcher feierte er 2002 einen publizistischen Erfolg. Sein Werk «O Thurgau – Ein Kantonsführer für Fortgeschrittene» war auf seine Art ein Vorläufer des «Who is who im Thurgau».

## PHILIPP GEMPERLE [ 31 ]

Er ist einer von zwanzig. Zwanzig Redaktoren des Regionalstudios Ostschweiz, die das Regionaljournal von Radio SRF1 tagtäglich mit Geschichten füllen. Philipp Gemperles Ding ist der Turnsport, auch schriftlich auf dem Newsportal sport-fan.ch, etwa über die Vorbereitungen zum Kantonalturnfest 2018 in seinem Wohnort Romanshorn – der Radiojournalist ist gleich auch Medienchef. Getwittert hat er ebenfalls darüber, auch wenn ihm dieses Medium nicht so zu liegen scheint, die Tweets halten sich in Grenzen – lieber schreibt er gelegentlich für die Thurgauer Zeitung. In Jacket und Krawatte hielt er heuer die vielbeachtete Bundesfeieransprache in Romanshorn. Sein Wunsch? Eine Besinnung auf die Werte der alten Eidgenossen.



## MARIO TESTA [ 36 ]

Wahrscheinlich gibt es ihn zweimal. Einer allein kann gar nicht an so vielen Orten auftauchen. Hauptberuflich führt Mario Testa bei der TZ die journalistische Aufsicht über den heimlichen Kantonshauptort. Aber seine Dienste sind weit über Weinfelden und weit über das Schreiben hinaus gefragt. Fotografie, Film und Moderation sind seine Steckpferde. Beim Lokalsender Tele Diessenhofen plaudert er mit den Bundesräten, und die Ostschweizer Parlamentarier besucht er mit Mikrofon und Kamera im Bundeshaus. Dass er den Umgang mit den hohen Tieren beherrscht, beweist er auch als versierter Podiumsleiter; ein Job, den im reservierten Thurgau sonst kaum einer machen möchte. Egal welches Thema, der Testa bringt es professionell, eloquent und schlagfertig auf den Punkt. Immer öfter jetzt auch mit Fliege statt Krawatte.



## DANIELA HUBER [ 30 ]

Sie ist eine junge Dame, treibt sich aber mit Vorliebe in exotischen Gegenden herum. Entweder in den ärmlichen Gebieten Südamerikas (reisend), dem Nachtleben in Zürich (arbeitend) oder in den unspektakulären Gefilden des Thurgaus (journalistisch). Daniela Huber hat 2016 den Ostschweizer Medienpreis für ihre TZ-Reportage eines «Tatort»-Drehs in Altnau an den Ufern des Bodensees erhalten. Die Reporterin bewies darin ein wunderbares Gespür für Details und Absurditäten. Aber auch sonst – etwa wenn sie über die Wahl der Apfelkönigin oder den Familien-Jodlersonntag ob Sirnach berichtet – ihre Texte ragen stilistisch heraus: «Das scheinbar Belanglose entwickelt bei ihr einen eigenen Rhythmus, einen besonderen Drive.» Der Leser merkt sogleich: Schreiben muss für sie Leidenschaft sein.



## CHRISTOF WIDMER [ 42 ]



In Kosovo war er vor einigen Jahren als Mitglied der Schweizer Blauhelmtruppe im Einsatz. Dort hat Christof Widmer wohl gelernt, wie man sich bei Bedarf tarnt. Diese Fähigkeit hat er nun auch in seiner beruflichen Karriere eingesetzt. Bis Februar 2016 war Widmer Leiter des Ressorts für kantonale Politik der Thurgauer Zeitung – also der einflussreichste politische Journalist im Kanton. Dann ist er im kantonalen Amt für Mittel- und Hochschulen untergetaucht. Nun leitet er die Stabstelle für Hochschulen, von der die meisten seiner Kollegen bis dahin gar nicht gewusst hatten, dass es sie gibt. Um nicht ganz von der Bildfläche zu verschwinden, kommentiert er nun gelegentlich auf Facebook die Fehlleistungen in seiner ehemaligen Zeitung.

# Wir stellen Sie ins Rampenlicht

Die Bühler Licht AG betreibt nicht nur den grössten Lampenshop der Schweiz in Matzingen, sondern auch den Online-Shop [www.lampenprofi.ch](http://www.lampenprofi.ch). Unsere erfahrenen Lampenspezialisten bringen Licht ins Dunkel, sowohl bei umfangreichen Beleuchtungskonzepten als auch bei fachgerechten Montagen.

Geschäftsleitung:



Markus Bühler Sandra Bühler



Bühler Licht AG • Jakobstal (Wängi) • 9548 Matzingen  
T. 052 378 15 21 • [www.buehlerlicht.ch](http://www.buehlerlicht.ch)

**Bühler** licht AG

Wer in der Thurgauer  
Zeitung inseriert,  
hat **die Region** informiert.

## Verkauf und Beratung Thurgauer Zeitung

NZZ Media Solutions AG, Schmidgasse 7, 8501 Frauenfeld

Telefon +41 52 728 32 16, [inserate@thurgauerzeitung.ch](mailto:inserate@thurgauerzeitung.ch), [nzzmediasolutions.ch](http://nzzmediasolutions.ch)



Print . Online . Mobile

---

# Newcomer

WHO IS WHO IM THURGAU 2016



## MASSIMO BUONANNO

[ 32 ]

Was nicht niet- und nagelfest war, musste als Perkussionsinstrument herhalten. Mit Keksdosen, Büchsen und Trinkgläsern aus Mamas Küche befriedigte Massimo Buonanno in frühen Jahren seine Ausdruckslust. Mit 13 erhielt der gebürtige Egnacher dann Schlagzeugunterricht, und bald darauf war er über die Landesgrenzen ein gefragter Mann: Mit 16 Jahren spielte er bereits in Deutschland, Österreich und Italien, mit 17 war er Profi. Heute schaut der Absolvent des renommierten Berklee College of Music in London auf mehr als 180 Studioaufnahmen und Zusammenarbeiten mit nationalen und internationalen Musikgrößen wie Seven, Stephanie Heinzmann, Xavier Naidoo und John Meyer zurück.



## SUSANNE BRANDENBERGER

[ 49 ]

Sie passt nicht so recht ins Bild eines Promis. Die adrette Thurgauerin Susanne Brandenberger ist eine der bekanntesten Risiko-Spezialistinnen am Schweizer Bankenplatz. Eine, die ihre Wurzeln nicht vergisst. Denn dieses Jahr fand die gebürtige Frauenfelderin den Weg zurück zur heimischen Thurgauer Kantonalbank. Hier hat sie als Bankrätin nun hoffentlich ein Auge drauf, dass sich die Risiken in Grenzen halten. Den Grossrats-Fraktionen hat sie vor ihrer Wahl einen untadeligen Leistungsausweis vorgelegt. Was davon bei den hiesigen Politikern hängengeblieben ist, lässt sich nur erahnen. So hat offenbar Eindruck gemacht, dass die erfolgreiche Risikomanagerin immer noch redet, wie ihr der Schnabel gewachsen ist. Positiv vermerkt wurde bei den Hearings nämlich ihr Thurgauer Dialekt.

## ROGER KOCH

[ 41 ]

Heute ist der ehemalige Sekundarlehrer verheiratet und Vater von fünf Kindern. Damals aber, Mitte der 80er-Jahre im Zihlschlachter Hudelmoos, rauchte Roger Koch mit seinem Grossvater Ernst Gsell seine erste Zigarette und war fasziniert davon, dass in der Schweiz Tabak angebaut wird. Im Jahr 2010 begann er im eigenen Garten Tabak zu ziehen und mit Mischungen zu experimentieren. In diesem Jahr war es dann so weit: Roger Koch brachte mit «Heimat» die erste Zigarette auf den Markt, die zu 100 Prozent aus Schweizer Tabak besteht. Produziert wird die Marke vom neu gegründeten Unternehmen Koch & Gsell AG in Steinach.





## KATJA MOSER [18]

Sie war die einzige Frau in ihrer Klasse und ist es auch oft auf der Baustelle: Katja Moser aus Barm bei Fischingen hat mit ihrer Berufswahl Strassenbauerin nicht den einfachsten Weg gewählt. Dafür hat sie es in die SRF-Doku-Serie «Mini Lehr und ich» geschafft. Darin spitzt sie mit dem Presslufthammer den Asphalt zwischen Wil und Frauenfeld auf. Ein Kraftakt, der ihr oft zu schaffen macht, wie sie in der Doku sagt. Was ihr in den Armen fehle, hole sie allerdings mit Disziplin, Ehrgeiz und Durchsetzungsvermögen wieder auf. Offensichtlich mit Erfolg: Die Lehrabschlussprüfungen hat sie mit der besten Note ihres Jahrgangs bestanden und dafür einen goldenen Hammer bekommen.

## NAEMAN MEIER [22]

Der junge Mann will mit seiner Musik die Welt erobern. Aber nicht, weil er berühmt und reich werden möchte. Sondern weil möglichst viele Menschen an seiner Leidenschaft teilhaben sollen. Unbeirrt geht der Eschliker seinen Weg. Denn Naeman Meier ist überzeugt, dass es Gottes Plan für ihn ist, zu singen und Gitarre zu spielen. Seinen Fans rät Meier, grosse Träume zu haben, aber mit kleinen Dingen zu beginnen. Der 22-Jährige hält sich an diese Devise: Die letzten drei Jahre war er als Strassenmusiker mit Cover-Versionen von Justin Bieber, Shawn Mendes oder Jason Derulo in Europa, Amerika und Asien unterwegs. Jetzt arbeitet der Hinterthurgauer auf sein erstes Album mit eigenen Stücken hin. «Ich freue mich riesig», sagt er. Sollten seine Eigenkompositionen floppen, wird ihn das nur stärker machen, nach dem Motto: «Du bist kein Star, wenn du etwas gewinnst – du bist ein Star, wenn du für etwas kämpfst.»



# muss sehen: Naturmuseum Museum für Archäologie

Freie Strasse 24, Frauenfeld

Dienstag bis Samstag 14 – 17 Uhr

Sonntag 12 – 17 Uhr

Eintritt frei

058 345 74 00

[www.naturmuseum.tg.ch](http://www.naturmuseum.tg.ch)

[www.archaeologie.tg.ch](http://www.archaeologie.tg.ch)



autobau™ 

## ERLEBNIS IM TANK Neuheit bei autobau

Im über 100-jährigen Polygon-Gebäude ist ein spezielles Erlebnis entstanden. Die neue Ausstellung im gigantischen Stahltank ist einzigartig. Besuchen Sie den autobau an den OpenDays (mittwochs + sonntags) oder buchen Sie Ihrem persönlichen Event. [autobau.ch](http://autobau.ch)

---

# Originale

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## EUGEN FAHRNI [76]

Hört man ihn reden, würde man nicht vermuten, dass er das historische Gedächtnis Amriswils ist. Der einstige Journalist und Radiomann Eugen Fahrni hat seinen typischen Glarner Dialekt nie abgelegt. Auch nicht, als er sein Herz für seine Oberthurgauer Heimat entdeckte. Aber je länger er in Amriswil lebte, desto mehr wurde er zum Amriswiler Urgestein. Mitglied des Gemeinderats, ja gar Vize-Gemeindeammann, Präsident der evangelischen Kirchgemeinde, OK-Präsident der 1200-Jahr-Feier und vor allem Mitbegründer des Ortsmuseums: Eugen Fahrni hat sich immer wieder für die Öffentlichkeit engagiert. Seit seiner Pensionierung ist er gar zum geschichtlichen Gewissen der Stadt geworden. Gäbe es eine entsprechende Wahl, so hätte Eugen Fahrni längst den Titel «Mister Ortsmuseum». Wer immer etwas über die Stadt und ihre (einstigen) Bewohner wissen möchte: Eugen Fahrni weiss Bescheid.



## WALTER BOLLIER [74]

Die Redensart «Eulen nach Athen tragen» steht für eine überflüssige Tätigkeit. Sie geht auf Aristophanes zurück, der den Ausspruch in seiner Komödie «Die Vögel» prägte. Der antike griechische Dichter konnte Walter Bollier nicht kennen, sonst wäre ihm vielleicht eine andere Formulierung eingefallen. Fast ebenso überflüssig ist es nämlich, den Hansdampf in vielen Bischofszeller Gassen vorzustellen. Als Einwohner der Rosenstadt ist es unmöglich, Bollier nicht zu kennen. Zu gross ist die Zahl der Funktionen, die der gebürtige Frauenfelder bekleidet hat oder immer noch ausübt. Die Palette reicht vom Vizestadtammann über den Obmann der Jagdgesellschaft bis hin zum Präsidenten des Vereins Sattelbogen. Jenseits der Stadtmauern ist Bollier vor allem wegen seines Bartes bekannt. Er selber wäre aber gewiss dagegen, auf dieses Markenzeichen reduziert zu werden.



## CHRISTOPH MÜLLER [46]

Christoph Müller ist ein stiller Held. Der Klavierlehrer aus Romanshorn nimmt seit sieben Jahren vom Boden auf, was andere weggeworfen haben: Zigarettenstummel, Plastik oder Büchsen. Täglich dreht er eine Runde mit einem Sack in der Hand auf der Bunkerwiese. Müller bückt sich gerne, weil er den Erfolg sieht: Seit er auf dem Landstück am Hafen für Sauberkeit sorgt, gebärden sich nur noch die wenigsten so, als wären sie auf einer Müllhalde. «Es ist so friedlich geworden», sagt er. Richtig freuen kann sich Müller trotzdem nicht. Denn die Schweizerische Bodensee-Schiffahrt will auf der Bunkerwiese einen Erlebnispark bauen, was ihm ein Greuel ist. Dass er auch diese grossen Pläne in den Abfallkübel kriegt und damit verhindert, scheint unmöglich. Aber so sah es schon vor sieben Jahren aus, als Müller dem Littering den Kampf ansagte.

## STEVE SCHILD [ 32 ]

Sein Wille ist schon fast ausserirdisch. Andere träumen von schnellen Autos; Steve Schild's grösster Wunsch ist es, auf den Mars zu fliegen. Dabei würde er die Reise zum Roten Planeten vermutlich nicht überleben. Aber so weit ist es noch nicht. Bevor er in die Raumkapsel steigen darf, muss der Mars-Mensch aus dem Thurgau etliche Hürden meistern. Bisher macht er das ganz gut. Von den ursprünglich mehr als 200 000 Frauen und Männern aus aller Welt, die sich für das Mars-One-Projekt beworben haben, sind nur noch hundert übrig. Steve Schild ist einer davon und der einzige Schweizer. Er hätte aber auch sehr gute Gründe, auf der Erden zu bleiben. Seine Freundin Corinna zum Beispiel, die tapfer zu ihm hält. Und vor wenigen Tagen kam ihre Tochter zur Welt. Vielleicht kann die kleine Marsianerin den Papa ja noch umstimmen.



## MANFRED FRIES [ 57 ]

Er ist ein Schaustellerbub. Das besingt Manfred Fries alias «Dä Brüeder vom Heinz» in einem Lied seines Albums «Marroniherz». Aufgewachsen ist er auf Chilbis, aber mit festem Wohnsitz in Altnau. Sein Bruder Heinz führt die Schausteller-Tradition fort. Er hingegen hatte sein Hobby zum Beruf gemacht. 20 Jahre hat er den Musik- und Comicluden Musiquarium in Kreuzlingen geführt, bis sich das Geschäft nicht mehr lohnte. Dafür macht er nun Mundart-Pop. Letztes Jahr tingelte er mit seinem Velo, der Gitarre und einem Zelt durch den Thurgau und sang, wo er konnte. Für die Männerriege Kreuzlingen komponierte Fries «Fitti Manne». Die Turner wollten mit dem Song und dem passenden Video neue Mitglieder finden. Fries meldete das Lied sogar für den Eurovision Song Contest an. Weitergekommen sind die Turner nicht, dafür rief die nationale Presse an.





**ISA** bodywear

[www.isabodywear.ch](http://www.isabodywear.ch)  
[www.underwear-shop.ch](http://www.underwear-shop.ch)

# ULMANN-AG.CH

Seit 1974 in Weinfelden

Lagerstrasse 15  
8570 Weinfelden

071 626 55 70  
[info@ulmann-ag.ch](mailto:info@ulmann-ag.ch)



**MAZDA**



**DS AUTOMOBILES**



**CITROËN**



---

# People

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## PEPE LIENHARD [70]

Er wohnt mit seiner Frau Christine in einem alten Bauernhaus in Frauenfeld und führt ein beschauliches Landleben mit Hund, Hasen und Hühnern. Dabei steht Pepe Lienhard auch in seinem Alter noch gerne und mehrmals jährlich auf der Bühne. In den 70er-Jahren wäre das Musikoriginal beinahe Jurist geworden. Für seinen Jazz brach er aber sein Studium ab, gründete ein Sextett und landete 1977 den ersten grossen Erfolg. Mit dem Ohrwurm «Swiss Lady» landete Lienhard beim Eurovision Song Contest auf Rang 6. Während Jahren stand er mit Grössen wie Sammy Davis Jr. oder Frank Sinatra auf der Bühne. Rund 30 Jahre lang begleitete er Udo Jürgens, ehe sein guter Freund Ende 2014 jäh verstarb. Mit «Swing Live» tourt er in diesem Jahr durch Europa und spielte unter anderem auch in Frauenfeld, seiner neuen alten Heimat.



## RETO SCHERRER [40]

Liegt es an Weinfeldern? Reto Scherrer steht in den Startlöchern, um von Beni Thurnheer den Titel «Schnurri der Nation» zu erben. Beide verbindet Weinfeldern. Für Thurnheer ist es Heimatort, für Scherrer Heimat. Und Scherrer ist breiter aufgestellt: moderieren, wandern, jassen. Der Moderator ist auf allen Kanälen präsent. Seine Spuren verdiente er sich beim Lokalradio ab, längst hört ihm die ganze Deutschschweiz zu. Ob inzwischen auch die Oberwalliser seinen ausgeprägten Thurgauer Dialekt verstehen, ist nicht bekannt. Aber neben seinem Donnschtig-Jass-Partner, der Zürischnure Roman Kilchsperger, ist selbst Scherrer – zumindest für Ostschweizer – eine akustische Wohltat.



## MONA VETSCH [41]

Unsere Frau beim TV wollte raus aus dem Studio und auf die freie Wildbahn. In der Sendung «Auf und davon» bringt Reisefüßli Mona Vetsch deshalb wieder Schweizer, die am Ende der Welt den Neuanfang wagen, ins Wohnzimmer. Dabei reiste die Fernseh- und Radiofrau auch zum bärtigen Förster Schönbächler, der in Kanada Bäume ausreisst und längst zum Schweizer Kultauswanderer avancierte. Privat bleibt die Thurgauer Quasselstrippe mit ihrer Familie lieber in der Nähe. Die Ferien mit Mann und Buben verbringe sie in der Schweiz, verrät die Thurgauerin des Jahres 2013 in einem Interview. Und dort sagt sie auch, was die beste Idee ihres Lebens war: «Dass ich mich mit 21 Jahren blind beim Fernsehen beworben habe.» Wir finden auch.



## DANIELA NIEDERER

[ 26 ]

«Come with me» war in den USA ein Hit und ist mittlerweile weltweit bekannt. DJane Nora En Pure legt international auf, aber sie kommt aus Pfn und ist in Südafrika geboren. Erste Bekanntheit erlangte das Model als Daniela Niederer 2011: Ihr Freund war damals Mister Schweiz, der Frauenfelder Luca Ruch – vier Jahre waren sie ein Paar. Wenn es nach dem «Blick» geht, hatten sie keusch miteinander gelebt. Nach Beendigung ihres Psychologie-Studiums ging es musikalisch mit Electro-Sound in die weite Welt hinaus. Neben viel Arbeit, sagt sie, habe auch eine Portion Glück dazu beigetragen, dass ihre Tracks schnell Anklang fanden. Das sei der Startschuss für internationale Auftritte und Touren gewesen: USA, Australien, Brasilien. Als bisher grösstes Highlight nennt sie den Auftritt am Mysteryland Festival in den USA.

## KARL SPIESS

[ 63 ]

Als langjähriger Geschäftsführer der ehemaligen Technischen Betriebe Amriswil, der heutigen Regio Energie Amriswil (REA), kennt er sich mit Energie bestens aus. Wo auch immer gute Ideen und Engagement gebraucht werden, kommt Karl Spiess ins Spiel. So ist es dem 63-Jährigen unter anderem zu verdanken, dass sich auf dem Amriswiler Marktplatz die Menschen alle zwei Jahre über mehrere Wochen auf den Kufen begegnen. Karl Spiess hatte die – wie er selbst einmal sagte – «verrückte Idee» eines mobilen Eisfelds aufgeworfen. Doch damit nicht genug: Karl Spiess ist es auch gelungen, dass bei den letzten beiden Durchführungen von «Amriswil on Ice» im 2013 und 2015 mit dem Schweizer Eiskunstläufer Stéphane Lambiel hohe Prominenz auf der Eisfläche stand.

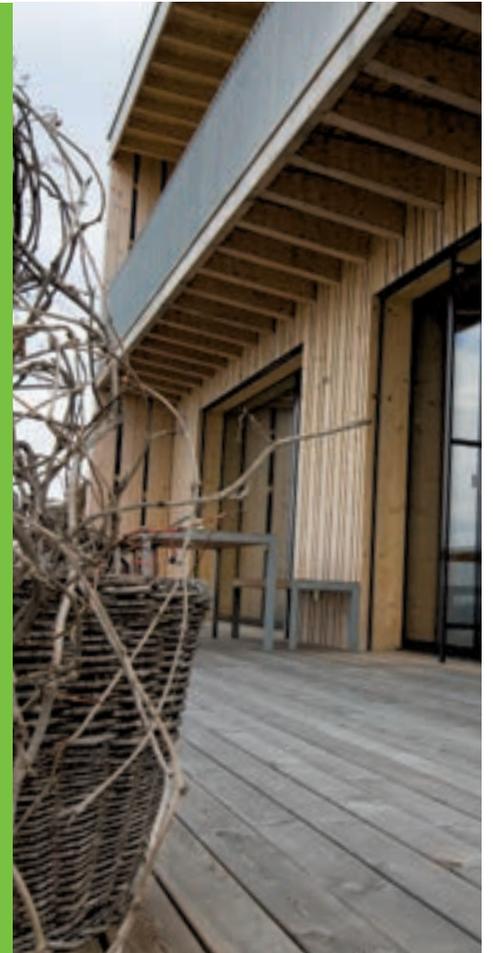
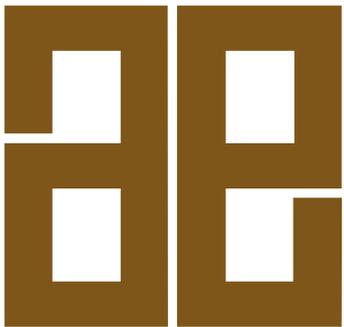


# max aeschbacher AG

Ihr Schreiner für

Küche  
Bad und  
Fensterbau

8532 Weiningen  
[aeschbacher-ag.ch](http://aeschbacher-ag.ch)



**GENIUS**

Die Druckerei  
nicht nur für  
Frauenfeld.

GENIUS MEDIA AG  
Zürcherstrasse 180  
8500 Frauenfeld  
T 052 723 60 70  
[www.geniusmedia.ch](http://www.geniusmedia.ch)

Gestaltung  
Satz  
Offsetdruck  
Digitaldruck





## BERNADETTE BÖNI [21]

«I han de Thurgau gern!», verkündete Bernadette Böni an der Wega 2015 warmherzig ihre Liebe zum Kanton. Und siehe da, die Zuneigung beruht auf Gegenseitigkeit: Böni wurde zur Apfelkönigin gewählt und war somit Vertreterin unserer geliebten heimatlichen Frucht. Sie hat keine Gelegenheit ausgelassen, an Festen, Messen und vielen anderen Events Äpfel zu verteilen. Und als sie dabei einmal von einem Herrn gebeten wurde, den Apfel anzubeissen, tat sie ihm den Gefallen, worauf nicht mehr nur die Äpfel rot waren, sondern auch die Wangen des Bittstellers. Das Wort «Apfel» habe sie dieses Jahr etwas gar oft sagen müssen, aber verleidet ist es ihr dennoch nicht. Schokolade und Käse kann sie trotzdem nie ausschlagen. Wenn die PH-Studentin aus Rothenhausen ein Praktikum in der Primarschule macht, bekommt sie herzige Briefchen von ihren Schülerinnen, die gerne in ihre Fussstapfen treten würden.

## NICOLAS SENN [27]

Er war der erste Thurgauer des Jahres (2012), und auch vier Jahre später hat er nichts von seiner Spielfreude, Ausstrahlung und TV-Präsenz eingebüsst. Sei es als Schweizer Hackbrett-Export für die Silvesterausgabe der Stadlshow, als Moderator der Fernseh-Shows «Viva Volksmusik» und «Potzmusig» oder als Sportfotograf für unsere Zeitung, Nicolas Senn weiss zu überzeugen. Wenn es ihm zwischen den Bergen in seiner neuen Heimat Gais zu eng wird, dann reist er auch mal ans andere Ende der Welt und spielt sein Hackbrett vor den Ausläufern der Anden in Peru. In der Heimat tingelt er mit seinem 130saitigen Instrument von Käse- zu Dorffest, von Stubete zu Messe und von Martinée zu Open Air. Kochen kann der junge Mann übrigens auch – aber für sein Lieblingsgericht, ein Appenzeller Cordon bleu, zieht's ihn dann doch lieber in seine Stammbeiz in Bühler.



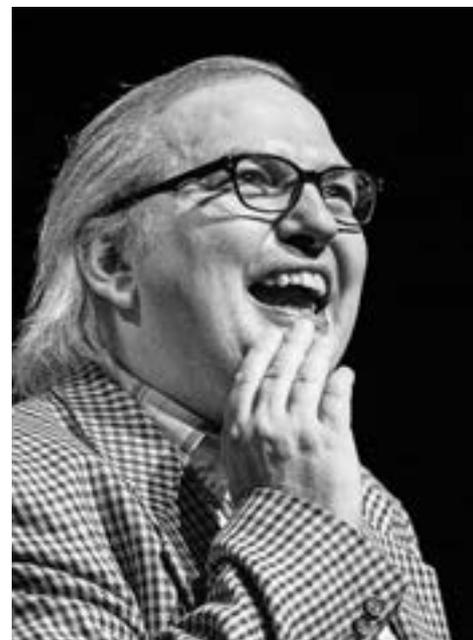
## LUKAS STUDER [39]

Den Grundstein für seine TV-Karriere legte der Ärztesohn aus Scherzingen schon als kleiner Bub. Im Alter von sechs Jahren kommentierte Lukas Studer mit dem Diktiergerät des Vaters Tagesschau-Sendungen nach. Später schrieb er einen Brief an Kurt Felix und fragte, wie man am besten zum Fernsehen komme. Felix' Tips haben sich gelohnt: Seit 13 Jahren arbeitet Studer nun beim SRF, berichtet live von Grossanlässen und moderiert die «Sportlounge». Ein Job im Schauplatz der Öffentlichkeit – das hat der ehemalige Lehrer dieses Jahr am eigenen Leib erfahren. Als er Liverpool-Trainer Jürgen Klopp in einem Interview mit einem lockeren Spruch aufmuntern wollte, wurde er im Internet mit unschönen Kommentaren überhäuft. Klopp nahm's lockerer. Er rief den sympathischen Thurgauer danach an und lud ihn zu sich nach Liverpool ein.



## FREDY LIENHARD [69]

Die Faszination für starke Motoren ist nach wie vor gross. Unternehmer Fredy Lienhard investiert kontinuierlich und macht das einstige Bähnlerdorf Romanshorn mehr und mehr zur Autostadt. Nachdem er 2007 das ehemalige Areal der Alkoholverwaltung erwarb, um seine Sammlung von Rennautos, klassischen Sportwagen und Konzeptfahrzeugen im «Autobau» auszustellen, 2011 mit der Factory ein auf Autos spezialisiertes Gewerbezentrum inklusive klimatisierte Garage eröffnete und vor zwei Jahren Aktien der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrt AG zeichnete, kam Anfang diesen Jahres der Stahltank des Polygonegebäudes hinzu. Im früheren Lager für Hochprozentiges präsentiert Lienhard 25 Edelkarossen. Der Autobau-Bestand wurde ausgedünnt, neue Modelle finden im Tank Platz. Jetzt fehlen im PS-Portefeuille von Lienhard nur noch die Dampflok des Locorama.



## THOMAS GÖTZ [54]

Seit fünf Jahren präsentiert Thomas Götz den Thurgauern sein «Ergötzliches»-Programm: Höchste Zeit für einen Rückblick auf die besten Leckerbissen seiner Show. Ab Mitte September zeigte er diese seinen Zuschauern. Dass Götz trotz seiner politischen Karriere als Arnold Schnyder immer noch auf der Bühne steht, freut seine Fans. Zudem kommentiert er immer wieder in bissig witziger Manier aktuelle Themen. So lässt er das rissige Elisabetha-Hess-Schulhaus in Weinfelden einstürzen und nimmt damit den Rückbau auf spektakuläre Art und Weise vorweg. Er ist sich auch nicht zu schade, neue Ideen aus dem Thurgau zu unterstützen, so moderierte er den ersten Schweizer Streetband Contest, der in Weinfelden stattfand. Trotz seiner vielen Rollen ist Götz sich selbst geblieben; seine freundliche Art verzaubert die Thurgauer jedes Jahr aufs Neue.

## ROGER DE WIN [ 42 ]

An ihm kommt im Thurgau kein Schlagerfan vorbei. Der Amriswiler moderiert den Schlager-Talk auf Tele Top, wo er die Grössen der Branche empfängt. Am Kreuzlinger Seenachtfest führt Roger de Win beim «Fantastical» durchs Programm – ist aber auch selbst als Sänger äusserst erfolgreich. Diesen Sommer stürmte er die Schlagerhitparade von ORF Salzburg und belegte dort mit seiner Single «Dieser Tag» wochenlang den ersten Platz. Das Lied war der Vorbote seines neuen Albums, welches diesen Herbst erschienen ist und ihm die Bezeichnung «Roland Kaiser der Schweiz» eingebracht hat. Doch Roger Kuster, wie er mit bürgerlichem Namen heisst, kennt auch die andere Seite der Medien. Früher berichtete er in der «Glückspost» über Promis. Nun wird er als stellvertretender Chefredaktor des Magazins «Tele» bei medienpolitischen Themen als TV-Experte zitiert.



## KUNO GIGER [ 66 ]

Der Mann hat Stil. Die Schuhe sind poliert, die Pochette guckt hervor, und wenn er mit dem Velo zur Arbeit radelt, denken alle: Ah, ein Mann von Welt! Coiffeurmeister Kuno Giger ist eine Institution in Kreuzlingen, Herrenhaarschnitte sind seine Spezialität, und mit Bärten kannte er sich schon aus, bevor sie zum Trend wurden. Vor 37 Jahren übernahm er vom Vater den Salon, jüngst gab er ihn an eine ehemalige Lehrtochter weiter. 25 Jahre war er gar oberster Coiffeur des Landes. Das Amt als Zentralpräsident des Verbandes hat er letztes Jahr abgelegt und wurde für seine engagierten und treuen Dienste mit Lob und Dank überhäuft. Seine Stammkunden müssen nicht auf ihn verzichten. Auch nach der Pension frisiert Kuno Giger weiter – drei Tage die Woche. Doch er hat jetzt mehr Zeit, um zu reisen. Nach Italien. Klar, bei einem Mann mit Stil.



## LAURA PENELOPE RODRIGUEZ [20]

Okay. Ihre 15 Minuten Ruhm waren vielleicht tatsächlich nur 15 Minuten. Aber sie waren ein erfreuliches Statement für jugendliches Selbstbewusstsein. Die Veganerin aus Berg wollte im Februar Germany's Next Topmodel bei Heidi Klum auf Pro7 werden. Sie wusste: «Ich bin ein ganz spezieller Typ.» Tätowiert, gepierct und mit Dreadlocks. So hatte sie keine Chance in der Welt des perfekten Scheins. Ob sie ihre Haaren abschneiden und sich so einen neuen Look verpassen würde? «Nein, das wäre so ein bisschen Selbstverrat.» Kein Wunder, flog Laura deshalb schon in der zweiten Folge raus. Die Jury hätte sie gerne weiter in der Sendung gehabt, aber auf ein Umstyling bestanden. Wir lassen ein Tattoo des Rasta-Girls sprechen: «Love is not possessive, love is free» – Liebe ist nicht Besitz ergreifend, Liebe ist frei. Wer will dagegen schon etwas sagen?



## HAUSI LEUTENEGER [76]

Dass er Olympiasieger war, weiss die ganze Schweiz. Dass er mit Klaus Kinski gedreht hat, sowieso. Dass das Leben von Hausi Leutenegger, Unternehmer und Tausendsassa, um ein Haar anders verlaufen wäre, aber nur die Wenigsten. Dann nämlich, wenn er nach seiner Lehrabschlussprüfung in die Fremdenlegion abgehauen und nie mehr wiedergekommen wäre – so lautete zumindest sein Plan, falls er versagen sollte. Deswegen hatte er seinen Pass und die gesparten 200 Franken am Morgen in die Hosentasche gesteckt. Zum Glück kam alles anders. Hausi bestand mit Bravour – und wurde erfolgreicher Unternehmer. Heute vertritt der Bauernsohn aus Bichelsee den Thurgau mit Stolz in der ganzen Welt.

## SEPP SILBERBERGER [66]

Das Leben ist eine volkstümliche Gaudi. Und mittendrin Alpenland-Sepp, der in die Hände klatscht und von Frau Meier trällert. Der gebürtige Tiroler, der im bürgerlichen Leben Sepp Silberberger heisst, ist mittlerweile im Pensionsalter und seit zweieinhalb Jahren Grossvater. Der Thurgau ist dem Grandseigneur der volkstümlichen Unterhaltung seit nunmehr 33 Jahren Heimat. Doch das Musikbusiness hält ihn weiterhin auf Trab. 1974 hob er das Original Alpenland Quintett aus der Taufe, verkaufte über 1,6 Millionen Tonträger und stand nur schon im Fernsehen über 300mal auf einer Bühne. Nach der Auflösung des Quintetts im Jahr 2000 gründete er das Trio Alpenland Sepp & Co und knüpfte an alte Erfolge an. Heute wirkt der Musiker und Musikmanager auch als Konzertveranstalter. Ans Alpenland-Festival in Bürglen, das heuer zum zwölften Mal stattfand, kommen 5000 Besucher.



---

# Politik

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## BRIGITTE HÄBERLI-KOLLER

[ 58 ]

Was will ein Thurgauer oder eine Thurgauerin in Bundesbern eigentlich mehr? Im letzten Juli hat die andere grosse Zürcher Tageszeitung neben der NZZ CVP-Ständerätin Brigitte Häberli-Koller als mögliche Nachfolgerin von Bundesrätin Doris Leuthard geadelt. Damit nimmt eine bilderbuchmässige Thurgauer Politkarriere ihren Fortgang, die manch einer im Kanton so steil nicht erwartet hätte. Brigitte Häberli aber hat's den Zweiflern gezeigt. Und sie wird auch in Zukunft beweisen, dass man es mit Ehrgeiz, dem Gespür für politische Themen und der sorgfältigen Pflege der Thurgauer Wurzeln im Bundeshaus weit bringen kann. Ganz nebenbei wurde auch noch Geschichte geschrieben: Zum ersten Mal in der 101jährigen Geschichte nahm diesen Sommer eine Frau im Präsidium des Schweizerischen Hauseigentümergeverbandes Einsitz. Sie heisst Brigitte Häberli.



## HANS BALTENSBERGER

[ 63 ]

Die Who-is-who-Jury verhilft ihm zu einem öffentlichen Auftritt. Dabei wollte Hans Baltensperger ohne Aufsehen in den Ruhestand treten. Der ehemalige Journalist gab der Thurgauer Zeitung kein Interview, um seinem Nachfolger als Chef der Thurgauer Kantonspolizei nicht vor dem Rampenlicht zu stehen. Der Elektronikmonteur aus dem Zürcher Oberland hatte mit 35 Jahren noch ein Jusstudium angefangen. Nach einer steilen Karriere wurde er 2006 zum neuen Mann an der Spitze der Thurgauer Kantonspolizei. Damals erklärte er in einem Interview, der Thurgauer Bevölkerung ein sicheres Gefühl geben zu wollen. Zehn Jahre später ist die Zahl der jährlichen Straftaten fast unverändert, obwohl die Bevölkerung zehn Prozent zugenommen hat. Die Einbruchdiebstähle sind zurückgegangen. Die Polizeipatrouillen sind allgegenwärtig im Kanton.



## DAVID H. BON [49]

An politischen Ämtern mangelt es David H. Bon nicht. Im April sicherte er sich den Sitz im Kantonsrat, im Juni wählte ihn die FDP Thurgau zum Präsidenten und seine Funktion als Stadtpräsident von Romanshorn behält er. Im Grossen und Ganzen geht das Jonglieren mit den Aufgaben auf: Gemeinsam rettete man den im Zuge von Sparmassnahmen bedrohten Romanshorer Zoll. Bon war Initiator einer Petition und nahm an einem Protest teil, was den Weg ebnete für Verhandlungen zwischen der Bodensee-Schifffahrt und der Eidgenössischen Zollverwaltung. Derzeit geht Bon zwecks zentraler Verwaltung über die Bücher. Die Hafencity stimmt darüber ab, die öffentlichen Dienste in der früheren Post zu bündeln. Einzig beim von Hermann Hess geplanten Hotel harzt es. Bislang wurde keine Einigung gefunden, die es erlaubt eine Vorlage auszuarbeiten.

## MARKUS THALMANN [58]

Es gibt nichts, das er nicht kann. Markus Thalmann ist ein Tausendsassa. Seit 1995 ist er Gemeindepräsident von Tägerwil. Nur Walter Sommer ist noch länger im Amt. Ohne Thalmann wäre das Dorf nicht da, wo es heute ist. Die Bevölkerung wächst und auch das Gewerbe floriert. Er hat seine Gemeinde im Griff. Er leitet sie mit seiner charismatischen, aber doch bestimmten Art. Er ist der geborene Anführer. Ein rotes Tuch sind für ihn Handyantennen. Die bekämpft er, wo er nur kann. Hingegen fördert er Photovoltaikanlagen. Bald hat es auf jedem Tägerwiler Dach eine. Thalmann engagiert sich auch ausserhalb der Politik. Er ist ein Vereinsmeier, hat viele Vereine mitgegründet oder präsidiert. Sein neuestes Baby ist der Napoleonturm. Was hat er dafür geweiht und Geld gesammelt. Als Lohn kann er bald die unvergleichliche Aussicht auf sein Reich geniessen.



Wer nichts über  
Kochkünste liest,  
hat nichts  
über **Geheimtipps**  
zu sagen.

Reden Sie mit.

Über News zu berichten, ist unser Job. Mit klaren Worten komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen, unsere Passion. Und so eröffnen wir Ihnen mit fundiert recherchierten Artikeln überraschende Einblicke in die Welt – und Ihre Region. Der Grund, warum unsere Leserinnen und Leser immer etwas zu sagen haben. **Mehr Infos unter [thurgauerzeitung.ch](http://thurgauerzeitung.ch) oder 071 272 72 72.**



Print . Online . Mobile



**JACOB AUER**  
[ 55 ]

Der graue Wuschelkopf und der treuherzige Bernhardinerblick sind seine Markenzeichen. Dabei kann Jacob Auer Klartext reden. Der 55jährige Arboner Gewerkschafter, der bei Saurer die Lehre gemacht hat und heute noch im mittlerweile ziemlich geschrumpften Unternehmen tätig ist, politisiert seit über 35 Jahren für die SP – und ist ein Stehaufmännchen. Gesundheitliche Rückschläge hat Auer einige einstecken müssen. Kurz nachdem er sich den halben linken Fuss amputieren lassen musste, ist er im Mai zum Arboner Parlamentspräsidenten gewählt worden. Zuvor hatte er einen Herzinfarkt erlitten. Und weil seine Niere nur noch mit einem Wert von zwölf Prozent arbeitete, spendete ihm eine 29jährige Arbeitskollegin eine Niere. Aufgegeben hatte sich Auer nie – und auch zu keiner Zeit sein Engagement für Arbeiter, einfache Leute und die Stadt Arbon.



**ROLAND EBERLE**  
[ 62 ]

Bundesrat ist er nicht geworden. Denn als er damals selber wollte, wollte man ihn nicht. Und als man ihn dann unbedingt zum Bundesrat machen wollte, hatte er kein Interesse mehr. Dafür hat Roland Eberle im Thurgau politisch alles erreicht, was man hierzulande werden kann. Zehn Jahre lang gehörte er der Kantonsregierung an. Und spätestens als er zum Finanzdirektor mutierte, war der Weinfelder unbestritten der starke Mann in der Hauptstadt Frauenfeld. Begonnen hatte auch bei Eberle alles so, wie Bilderbuchkarrieren in der kantonalen SVP lange begannen: mit dem Job des Bauernsekretärs. Parallel zum politischen Aufstieg machte sich Eberle auch als OK-Präsident bedeutender Anlässe im Kanton verdient. Seit 2011 vertritt er den Thurgau nun im Ständerat. Auch dort gehört Eberle, was niemanden überraschen kann, zu den Schwergewichten.

**NINA SCHLÄFLI**  
[ 26 ]

Sie ist nicht so, wie sie heisst. Die Kreuzlingerin Nina Schläfli ist eine hellwache Frau, erst 26 und hat bereits eine beachtliche politische Karriere hingelegt. Sie politisiert im Kreuzlinger Gemeinderat und im Kantonsrat, und seit kurzem ist sie die oberste kantonale Sozialdemokratin. Schon als 19jährige Jungsozialistin hat sie ihre politischen Schwerpunkte gefunden: Integrationsförderung und Chancengleichheit, Umwelt und Nachhaltigkeit. Als Historikerin weiss sie, dass man in der Gegenwart nur erfolgreich sein kann, wenn man die Vergangenheit kennt. Deshalb arbeitet sie im Amt für Archäologie und beschäftigt sich dort nicht nur mit im Bodensee gesunkenen Schiffen. Sollte es einer wagen, sie ob ihres jugendlichen Alters Küken zu nennen, wird er bald wissen: Das hört sie gar nicht gern.



## MARLIES NÄF-HOFMANN [ 90 ]

Sie war mit unermüdlichem Eifer Wegbereiterin von Palliative Care im Thurgau. Doch das war noch nicht das Ende des politischen Engagements von Marlies Näf-Hofmann. Sie war Arboner Kantonsrätin, die bis 2012 zwanzig Jahre lang dem Thurgauer Grossen Rat angehörte – nach einer Odyssee von der SVP zu den Grünliberalen. Mit 89 wagte sie ein Comeback auf der Liste der Arboner CVP für das Stadtparlament. Dies misslang. Doch führt sie unbeirrt einen Kampf als Herzensangelegenheit: Zwar hat ihre kommunale Initiative für «Mehr Menschlichkeit und Solidarität für an Demenz erkrankte Personen und ihre Angehörigen» keine Mehrheit gefunden, doch die Grande Dame und altgediente Juristin hat erreicht, dass ein gesundheitspolitisch jahrelang ignoriertes Thema ins Bewusstsein gedrungen ist. «Ich kann noch etwas bewegen», hat sie ihren langen politischen Schnauf begründet. Wie wohl!



## MONIKA KNILL [ 44 ]

Müsste man den Thurgauer beziehungsweise die Thurgauerin mit der undankbarsten Rolle des Jahres wählen, Regierungsrätin Monika Knill hätte beste Chancen auf den Titel. Tapfer, ja unerschütterlich löffelte Erziehungsdirektorin Knill die Suppe aus, die ihr der Thurgauer Grosse Rat mit der Motion für die Abschaffung des Frühfranzösisch eingebracht hat. Der Thurgau in höchstem staatspolitischem Erklärungsnotstand, der freundeidgenössischen Untreue angeklagt, und Monika Knill mittendrin. Und das, «hélas», auf allen Medienkanälen. Unterdessen dürfte aber auch Monika Knill realisiert haben, dass für die welschen «compatriotes» beim «non» zum Frühfranzösisch der Spass definitiv aufhört. Wahrscheinlich hat sie deshalb dieses vergiftete Geschenk, das die Regierung gar nie wollte, wieder ans Parlament zurückgeschickt. Fortsetzung folgt.





## WALTER SOMMER [ 65 ]

Wenn's andernorts stürmt und schneit – in Diessenhofen herrscht Sommer. Das ganze Jahr über und das schon seit drei Jahrzehnten. Doch 2017 ist Schluss. Schliesslich fängt das Leben ja mit 66 Jahren erst so richtig an. Walter Sommer hat diesen Sommer seinen Rücktritt als Stadtpräsident angekündigt. Als junger Jurist haben ihn die Diessenhofer 1986 zu ihrem Stadtammann gewählt, als Coach und Moderator verlässt der überzeugte Freisinnige die Politbühne. «Früher hiess es ‹Grüezi Herr Stadtamme›, heute ‹Grüezi Herr Sommer›», sagt er. Das Städtchen Diessenhofen, näher bei den Schaffhausern als bei den Thurgauern, ist ihm zum Schicksal geworden. Er ist zwar überaus lange im Amt, Amtsmüdigkeit zeigt er aber nicht. Mit einem Hauch Wehmut nimmt er nun als Pensionär den Hut. Gut möglich, dass er das eine oder andere Buch schreiben wird.



## HANSJÖRG BRUNNER [ 50 ]

Der Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands hat einen Rückschlag zu verarbeiten. Als Anhänger des FC Zürich muss der Wallenwiler derzeit mit ansehen, wie sein Verein nach dem Abstieg aus der höchsten Liga eher kleine Brötchen in der Challenge League bäckt. Grosses Kino steht dem Chef der Sirnacher Druckerei Fairdruck hingegen im kommenden Jahr bevor. 2017 feiert sein kantonaler Gewerbeverband das 125-Jahr-Jubiläum. Und auch in Brunners Wohnort knallen dann die Korken. Zum zwanzigsten Mal jährt sich 2017 der Zusammenschluss der Ortsgemeinden Wallenwil und Eschlikon zur heutigen Politischen Gemeinde Eschlikon. Verschiedene Feste sind übers Jahr verteilt. Und auch ein OK-Präsident bestimmt: Er heisst Hansjörg Brunner.

## URS SCHNEIDER [ 58 ]

Gut gibt's die Schweizer Bauern. Noch besser ist für die Bauern aber, dass es Urs Schneider gibt. Wenn der Bauernverband spricht, hat der Thurgauer Schneider als Kommunikationschef und stellvertretender Direktor immer ein gewichtiges Wörtchen mitzureden. Die Stimme der Bauern ist im Thurgau gross geworden. Zwar wurde mit ihm die Tradition beendet, dass aus einem Bauernsekretär in der Regel ein Thurgauer Regierungsrat wird. Dafür machte Schneider national Karriere – und international. Seinen bislang letzten Coup landete er als Präsident von Agro-Marketing Suisse, als er den erfolgreichen Auftritt der Landwirtschaft an der Weltausstellung in Mailand managte. Doch auch der Thurgau weiss weiterhin, was er an Urs Schneider hat: sei es als Präsident der Raiffeisenbanken oder OK-Präsident von Schwingfesten.





## Das neue Audi A5 Coupé

### Die schönste Form von Technik

Das neue Audi A5 Coupé vereint Sportlichkeit und Eleganz und setzt auf der Strasse mit seinem eleganten Design und seiner kraftvollen Athletik Massstäbe. Fahren Sie jetzt den Fortschritt in seiner schönsten Form. Mehr Infos bei uns.

**Jetzt live erleben**

Audi Swiss Service Package+: kostenloser Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte.

**amag**

**AMAG Kreuzlingen**

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen

Tel. 071 678 28 28, [www.kreuzlingen.amag.ch](http://www.kreuzlingen.amag.ch)



Jeden Sonntag unser beliebtes  
Frühstück-Buffet à Diskretion.

Wir verwöhnen Geniesser.

**ZUKUNFTS  
TRÄGER 2016**  
LEHRMEISTER DES JAHRES





## GALLUS MÜLLER [ 60 ]

Der Mann hat Ausdauer. Schon die fünfte Legislatur sitzt Gallus Müller im Grossen Rat. Sein langer Atem kommt nicht von ungefähr. Der politische Langstreckenläufer betreibt wettkampfmässig Orientierungslauf. Der Guntershauser behält also auch den Überblick. Und so verwundert es nicht, dass der selbständige Bauingenieur auch an der Spitze des Thurgauer Hauseigentümerversbands steht. Schliesslich ist das der grösste Verband im Kanton. Und Müller legt sich auch mit den Grossen an – am Boden und in der Luft. Er kämpft dafür, dass die SBB weiterhin in Guntershausen anhalten und dass weniger lärmige Flugzeuge am Hinterthurgauer Himmel fliegen. Der CVP-Politiker will nicht nur hoch hinaus, er schafft es auch. Müller ist aktuell der höchste Thurgauer.

## TONI KAPPELER [ 71 ]

Er hatte die Chance, als erster Grüner Präsident des Thurgauer Grossen Rats zu werden. Damit hätte Toni Kappeler das Kartell der Regierungsparteien gesprengt. Diese machen die Führung des Kantonsparlaments Jahr für Jahr unter sich aus. Die Fraktionspräsidentin der Grünen hatte sich mit Unterstützung der CVP dagegen aufgelehnt. Ihr fehlte nur ein Kandidat, der über die Parteigrenzen Ansehen geniesst. Das Profil hätte auf Kappeler gepasst. Der pensionierte Primarlehrer wollte sich aber nicht politische Neutralität auferlegen müssen, nicht mal für ein Jahr. Lieber bestimmt er die Traktandenliste des Grossen Rats mit seinen Vorstössen. Prestige interessiert ihn nicht. Für Smalltalk ist er nicht der richtige Mann. Denn er hat eine Mission: den Schutz der Natur. Dabei versteht er keinen Spass.



## CARLO PAROLARI [ 54 ]

Präsident war er zwar nie, aber zehn Jahre Stadtammann von Frauenfeld. Doch am 25. August 2014 liess FDP-Mann Carlo Parolari die Bombe platzen. Er stehe nicht mehr für eine weitere Legislatur zu Verfügung, verkündete er damals. Ein Jahr und einen engagierten Wahlkampf später hatte die Thurgauer Hauptstadt Anders Stokholm als Oberhaupt. Er darf sich fürderhin Stadtpräsident nennen, ist ebenfalls ein FDP-Mitglied, aber Theologe und nicht Jurist. Zur Juristerei zog es alt Stadtammann Parolari zurück. Ende vergangenen Jahres trat er wieder in die Kanzlei Bürgi-Hotz-Zellweger ein und ist inzwischen auch vor Gericht als Fürsprecher tätig. Auftritte hat er weiterhin als wortgewandter Präsident der FDP-Fraktion im Grossen Rat. Viele hätten den umgänglichen Frauenfelder Freisinnigen und vierfachen Familienvater als Regierungsrat gesehen, doch Nachfolger von Kaspar Schläpfer ist mittlerweile Walter Schönholzer.



## VICTOR GSCHWEND [53]

Gute Ideen entstehen beim Frühstück. Der Arboner FDP-Bezirkspräsident Viktor Gschwend sinnierte mit Parteikollegen, wie man bei den Kantonsratswahlen wohl am besten abschneide. Die Lösung: Wir retten in Romanshorn den Zoll! Dieser sollte wegen Sparmassnahmen in Bälde geschlossen werden. Gschwends Partei sammelte Unterschriften für eine Petition. Gewerbler und andere Politiker zogen mit und protestierten am Hafen. Es gelang 25 000 Signaturen in Bern einzureichen. Wirkung zeigte sich rasch. Die ständerätliche Vorprüfungskommission empfahl die Vorlage zur Ablehnung. Im Freudentaumel kündigte Gschwend ein Festli an. Letzten Endes sicherten allerdings private Verhandlungen der Bodensee-Schifffahrt den Erhalt des Zolls. Eins ist indes klar: Viktor Gschwend hielt den Sitz im Kantonsrat mit den meisten Stimmen. Jetzt steht nur noch das Festli aus.

## WALTER SCHÖNHOLZER [51]

Der neue FDP-Regierungsrat ist ein Bauernsohn. Er weiss, wie man Früchte erntet. Und so ist Walter Schönholzer schon unmittelbar nach seinem Amtsantritt ein Thurgauer Held. In Tänikon rettete er 100 Arbeitsplätze und in Romanshorn den Zoll. Nebenbei hat er auch noch den Tierschützer Reinhold Zepf rehabilitiert. Lange war dieser eine Persona non grata auf der kantonalen Verwaltung. Zu sehr hatte der aufmüpfige Tierschützer die Nerven von Schönholzers Vorgänger strapaziert. Jetzt sei die Chance für einen Neuanfang gegeben, findet der neue Volkswirtschafts- und Energiedirektor. Er regiert in Harmonie. Den Ärger haben andere. Etwa das Amt für Bau und Umwelt, das sich mit den widerständigen Windparkgegnern rumschlagen muss.



---

# Sport

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## LUIS VETTER [13]

Er ist 13 Jahre alt, die Nummer zehn auf der nationalen Snooker-Rangliste und hatte «null Heimweh» an der Europameisterschaft: Luis Vetter aus Göttingen. Der junge Snooker-Spieler erreichte dieses Jahr an der EM in Polen den 17. Rang in der Kategorie U18. Neben seiner Taktik verbesserte er dort seine Englischkenntnisse und lernte, dass man während Wettkämpfen früh ins Bett gehen sollte. Vetter möchte einmal Profi werden. Dafür kann er auch in Kauf nehmen, Single zu bleiben, denn: «Als Profi hat man eben einfach nicht viel Zeit für anderes.» Der 13-Jährige besucht die Nationale Elitesport-schule Thurgau, so dass er sich voll und ganz aufs Training konzentrieren kann. So stehen die Chancen nicht schlecht, dass Vetter einmal der erste Schweizer sein wird, der an einer Snooker-WM teilnimmt.



## MARCEL HUG [30]

Wer kennt ihn nicht, unseren Marcel Hug? Der Pfyner gehört schon seit Jahren zur Weltspitze im Rollstuhlsport und war bis anhin immer mit einem Silberhelm unterwegs. Weil er eben an den Paralympics noch keine Goldmedaille gewonnen hatte. Im Sommer 2016 hat er seinen grössten Traum endlich erfüllt: zweimal Gold an den Paralympics, im 800-Meter-Lauf und im Marathon. Was will er jetzt noch? Weiterhin trainieren und noch mehr Goldmedaillen holen? So wird es wohl sein. Vor den Paralympics sagte er nämlich, dass er jetzt mit 30 erst ins gute Alter kommt. Und Marathonläufe wird er vermutlich noch länger bestreiten können. Hug ist jetzt schon eine Legende und Thurgauer des Jahres 2016. Nicht auszudenken, wie legendär er sein wird, wenn er noch mit 60 Goldmedaillen gewinnt.





## HEIDI DIETHELM [ 47 ]

Wilhelm Tell wäre stolz auf sie, auch wenn ihr Werkzeug die Sportpistole ist. Die Märstetterin Heidi Diethelm ist heimatverbunden, unerschrocken und bodenständig. Darüber hinaus: sympathisch. Wohl jeder, der sie in ihrem Wettkampf in Rio gesehen hat, hat ihr die Daumen gedrückt. Die Bronzemedaille ist das verdiente Resultat nach vielen Jahren des harten Trainings. Vielleicht ist dieser dritte Platz ein Sieg der Liebe, schliesslich hat Diethelm nur ihrem Mann zuliebe mit dem Schiessen weitergemacht. Sicher war das glanzvolle Resultat aber ein Sieg über sich selber. Diethelm hat immer wieder gesagt, dass sie mit ihrem Aussehen nicht zufrieden gewesen sei und dass sie habe lernen müssen, sich so zu akzeptieren, wie sie ist. Liebe Frau Diethelm: Für uns sind Sie völlig in Ordnung. Wir haben Sie gern, weil sie offen und ehrlich sind. Und wir möchten, dass Sie so bleiben.



## MICHAEL ALBASINI [ 35 ]

Auf dem Rad hockt er alleine. Doch der gebürtige Lanterswiler Radprofi Michael Albasini ist trotzdem ein echter Teamplayer und fährt oft im Dienst seiner Kameraden. Auch wartete er schon auf den Nationalteam-Kollegen Cancellara, nachdem dieser gestürzt war, statt sein Rennen durchzuziehen. Erfolge hat Albasini aber dennoch viele zu verzeichnen, auch wieder im Jahr 2016. So gewann der 35jährige Kaffeefan die Schlussetappe an der Tour de Romandie, und am Klassiker Lüttich–Bastogne–Lüttich wurde er Zweiter. Für den ganz grossen Coup an diesem Rennen fehlte ihm nur wenig. Beim Schlussspur hatte er einen zu kleinen Gang eingelegt – ein klitzekleiner Fehler, der im Radsport entscheidend sein kann. Nächstes Mal weiss er es, dann geht's den anderen definitiv an den Kragen.

Sonntag  
26. Februar 2017  
«Wasser»  
09:30 - 18:30 Uhr

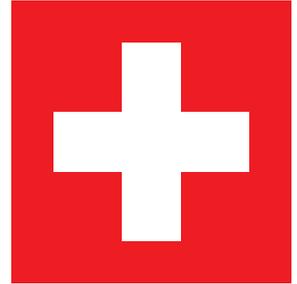
LICHT&TON  
VERANSTALTUNGSTECHNIK · MULTIMEDIA-INSTALLATIONEN

kulturpool  
mittelthurgau

Lienhard-Stiftung

Schloss Herdern  
Genuss Handwerk

Volks  
Filmtag



**Sonntag | 26. Februar 2017**

**LIBERTY CINEMA | Weinfelden**

Telefon: 071 622 00 33 | info@kino-tg.ch

Tickets ab 12.00 Fr. pro Film

Kinder bis 12 Jahre bezahlen einen reduzierten Preis

**www.volksfilmtag.ch**

09:30 Uhr

Die Fischerin vom Bodensee  
Marmorea  
Schiffahrt Untersee und Rhein

12:00 Uhr

Special: Bodensee  
Bottled Life

14:15 Uhr

Special: Dampfschiffe  
Findet Dorie  
Die Rheinmacher

16:45 Uhr

Special: Wassernutzung  
Der Fischer vom Bodensee  
Die letzte Fahrt des Flusstdampfers «Schaffhausen»

BRÜSCHWEILER  
& SCHADEGG  
SCHREINEREI · KÜCHEN · INWENAUSBAU

CURAU  
KLEBEREINRICHTUNGEN  
FÜR ALLE ANWENDUNGEN

LIVE LIVE

chrisign  
webmanagement

Beck Landmaschinen AG  
100% Familienbetrieb

Ein Projekt von

WATERjet micro waterjet

da beck  
strassmann

Gottlicher

FELIXFILM.CH

Liberty



## MARTIN & DANIEL HUBMANN

[ 27 / 33 ]

Waidmannsheil! – Hubmannsdank! – Die beiden Brüder aus Eschlikon jagen seit Jahren durch die Wälder dieser Welt und sammeln Erfolg um Erfolg. Wer im Thurgau von Orientierungslauf redet, meint sie. Sieben Weltmeister- und fünf Europameister-Titel haben Martin und sein grosser Bruder Daniel zusammen im Palmarès. Der Ältere ist auch Mitglied im exklusiven Club jener Persönlichkeiten, die in jede der bisher fünf Ausgaben des «Who is Who im Thurgau» aufgenommen wurden. Der Jüngere ist ihm mit seiner dritten Nomination aber dicht auf den Fersen, und ihm gehört die Zukunft. Daniel hingegen wurde bereits im vergangenen Jahr zur ersten «Thurgauer Sportlegende» gewählt. Wahrlich schwierig, sich da noch zu steigern. Es sei denn, Orientierungslauf wird doch noch eines Tages zu einer olympischen Disziplin.



## MICHAEL LANG

[ 25 ]

«Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.» Das war Michael Langs Motto. Heute tut er das. Der Egnacher ist Fussballprofi und spielt beim FC Basel. Zuvor war er bei GC. Seine Karriere hat er bei FC St. Gallen lanciert. Als 16-Jähriger gab er seinen Einstand in der Super League. Beim FCB spielt er auch in der Champions League. Letzte Saison wurde er zum ersten Mal Schweizer Meister. Mit GC hat er zuvor den Cup gewonnen. Seine Leistungen sahen auch die Nationaltrainer. Nach den Junioren-Auswahlen debütierte der Verteidiger mit 22 in der A-Nationalmannschaft. 2013 hat er in seinem ersten Pflichtspiel gleich sein erstes Tor erzielt und die Schweiz an die WM in Brasilien geschossen. An der WM und an der EM in Frankreich kam er zu Teileinsätzen. Da geht bestimmt noch mehr. Der FCB war ja schon oft ein Sprungbrett für eine Karriere im Ausland.

## SAMUEL GIGER

[ 18 ]

Hätten sich der Glarner Matthias und der Orlik Armon im Schlussgang am Eidgenössischen in Estavayer-le-Lac einen Gschtellten – also ein Unentschieden – geliefert: Die Ottenberger hätten ihren Schwingerkönig gehabt. Doch was nicht ist, kann ja noch werden: Man traut Sämi Giger eine grosse Schwingerkarriere zu. Immerhin hat der Zimmermann-Lehrling schon gestandene Eidgenossen wie den Benji von Ah durch die Luft gewirbelt. Beeindruckend ist denn auch seine stattliche Erscheinung: Bei 193 Zentimetern bringt er über 100 Kilogramm auf die Waage. Abgesehen davon ist er auch ein Schöner: Im Frühling 2016 haben ihn die Leser von FM1 Today – wahrscheinlich vor allem die Leserinnen – zum schönsten Schwinger der Ostschweiz gewählt. Doch das ist Sämi nicht in den Kopf gestiegen. Dafür hat er zu viel Bodenhaftung. Er weiss: Schön zu sein ist zwar schön, aber im Sägemehrling kommt es darauf nicht an.





## SANDRA STARK [27]

Mit der Münchwilerin hat keiner gerechnet. Doch dann trat sie hinter Heidi Diethelm hervor und hat die Goldmedaille abgesahnt. Zwar nicht an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Aber in Bern. Immerhin. Denn für die 27jährige Pistolenschützin bedeutet das den Schweizer-Meister-Titel auf 10 Meter Distanz. Es ist kein Mysterium, das sich im Thurgau zeigt: Frauen sind zielsicher, wenn sie zur Pistole greifen – nur passiert dies hierzulande selten. Im Pistolenschützenverein Wängi zumindest, wo Sandra Stark schon als Schülerin Pulverdampf schnupperte, ist sie eine von wenigen. So misst sie sich halt mit Männern. Von denen können ihr aber die wenigsten das Wasser reichen. Schon gar nicht ihr Schatz Florian Tuchs Schmid. Der nimmt's gelassen. Denn gegen Amors Pfeil hatte sie mit ihrem Kleinkaliber keine Chance.

## NICO STAHLBERG [24]

«Drei Zehntel einer Sekunde trennten uns von diesem Traum.» Nico Stahlberg hatte alles dafür getan, um in Rio im Olympiainal rudern zu dürfen. Statt mit einer Medaille um den Hals kehrte er aber lediglich mit einem Diplom zurück nach Schönenberg. Trotz eines siebten Ranges spricht der junge Profisportler vom Ruderclub Kreuzlingen von einem Tiefpunkt, von Scheitern und erzählt offen, wie weh es getan habe, nicht das gezeigt zu haben, was er wirklich könne. Allerdings ist der gelernte Förster ganz gewiss kein Jammeri. Ob seiner zweiten Olympiateilnahme eine dritte folgen wird, lässt er heute noch bewusst offen. Erst einmal reist er nun nach Australien. Erholen, ausspannen, Party? Nein, Englisch will er lernen und einem Ruderclub beitreten. Man wird sicher wieder von ihm hören. Der Gipfel des Stahlbergs ist noch nicht erreicht.



## ROMAN STAMM [40]

Angefangen hat alles mit dem Besuch eines Motorradrennens als Geschenk seiner Eltern zum 20. Geburtstag. Damals hat Roman Stamm das Töff-Fieber gepackt. Denn seither umkurvt der Fischinger auf seinen Maschinen die Circuits dieser Welt – mittlerweile nimmt er auf einer Kawasaki ZX-10R Platz. Ob in Japan, Neuseeland, Portugal oder Deutschland, der in Affeltrangen wohnhafte Töffpilot versteht sich als Thurgauer Botschafter. In der Kategorie Supersport 600 kürte er sich im Jahr 2000 zum ersten Mal zum Schweizer Meister. Drei weitere Schweizer-Meister-Titel sollten folgen. Zuhause fühlt sich der von Fachzeitschriften als «Eil-Genosse» Bezeichnete seit Jahren in der Internationalen Deutschen Meisterschaft (IDM). Zuletzt wurde Stamm drei Mal hintereinander Vizemeister, zweimal in der IDM Supersport 600, einmal in der IDM Supersport 1000.



## KARIEM HUSSEIN [27]

Es gibt nur wenige Männer, über die die Schweizer Illustrierte schreibt: Frauen würden bei diesen langen Beinen vor Neid erblassen. Auch sonst ist Kariem Hussein ganz in Mode, mit seinem gewinnenden Lächeln, der 1,91-Meter-Statur, dem bronzenen Teint dank ägyptischen Wurzeln. Dass der angehende Arzt im Sommer das Elternhaus seiner Mutter in Tägerwilien gekauft hat, in dem vorerst die Mama wohnen darf, tut sein Übriges auf der Pro-Seite. Ganz nebenbei läuft Hussein auch die Distanz von 400 Metern samt zehn Hürden in derart kurzer Zeit, dass er sich mit den Besten der Welt messen kann – unter 49 Sekunden. Ein Wermutstropfen bleiben aber die Olympischen Spiele in London 2012 und diesen Sommer in Rio. Trotz fünf Schweizer Titeln über 400 Meter Hürden und dem Sieg an der EM im Letzigrund 2014 gab es bis jetzt keine Olympiamedaille für den Thurgauer des Jahres 2014.

## ISABELLE FORRER [34]

Der Stern der Amriswiler Beachvolleyballerin Isabelle Forrer geht im Jahr 2000 auf. 18jährig holt sie U20-EM-Silber. 16 Jahre später nimmt sie mit Anouk Vergé-Dépré an den Olympischen Spielen in Rio teil, dem Mekka ihres Sports. Dort scheiden sie gegen die späteren Olympiasieger aus, verpassen als Neunte nur knapp ein olympisches Diplom. Anfang September verteidigt das Duo seinen Schweizer-Meister-Titel auf dem Bundesplatz in Bern gegen Heidrich/Zumkehr. Zwei Wochen später an den World Tour Finals in Toronto sind dieselben Gegnerinnen im Halbfinal eine Spur stärker, doch im Spiel um Bronze schlagen Forrer/Vergé-Dépré das brasilianische Weltklasseteam Larissa/Talita. Nun leuchtet Isas Stern nicht mehr. Doch er ist nicht verblasst wie bei vielen anderen Sportlern. Sie hat ihn selber ausgeknipst – als er heller geleuchtet hat als je zuvor.



**20%  
RABATT**

Lösen Sie Ihren Rabattcode\*  
«**TGWHO16**» ein unter

[www.rutishauser.com/  
whoiswho](http://www.rutishauser.com/whoiswho)



**SECCO SWISS  
SPARKLING WINE**



**SCHWARZ  
BLAUER**



**PINOT GRIS  
SELECTION**



## **THURGAUER PROMI WIRD 130 JAHRE ALT**

Seit 1886 gehört die Weinkellerei Rutishauser in Scherzingen zu den bekanntesten Thurgauer Unternehmen. Heute keltert sie über 200 Ostschweizer Weine und vertreibt unter der Handelsmarke RutishauserBarossa rund 1'200 Weine aus aller Welt. Das Weinhaus zählt damit landesweit zu den 10 grössten der Branche. Über 70 Mitarbeitende setzen sich täglich für ein genussreiches Weinerlebnis ihrer Kunden ein. Feiern Sie mit uns und geniessen Sie Ihre nächste Flasche Wein mit **20% Rabatt!**

Lösen Sie Ihren Rabattcode\* «**TGWHO16**» ein unter  
[www.rutishauser.com/whoiswho](http://www.rutishauser.com/whoiswho)

\*Gültig auf das ganze Sortiment, ausgenommen Aktionen, Spirituosen, Raritäten, Bordeaux und Lebensmittel. Nicht kumulierbar. Pro Person nur einmal einlösbar. Gültig bis 30.4.2017

  
**RUTISHAUSER**  
WEINKELLEREI SEIT 1886



**RUTISHAUSER | BAROSSA**  
WELT DER WEINE



## **Restaurant HAFEN – Für Liebhaber guter Küche**

Mo-Fr wechselndes Mittagmenü inkl. Suppe/Salat & 3 dl Offengetränk für CHF 19.50

Ideal auch für Geschäftsessen und Feiern aller Art

Restaurant HAFEN  
8590 Romanshorn  
Tel. 071 466 78 48  
[restauranthafen.ch](http://restauranthafen.ch)

**Nautisches Ambiente direkt am See**  
**363 Tage von 8.30 – 23 h geöffnet**



---

# Wirtschaft

WHO IS WHO IM THURGAU 2016



## HERMANN HESS [ 65 ]

Eigentlich wäre der Amriswiler Hermann Hess ein Musiker. Denn seine erste Ausbildung machte ihn zum Konzertpianisten. Dann aber hat ihn das Schicksal auf einen anderen Weg gezwungen. Er musste plötzlich ein Unternehmen leiten – und erst noch eines, dessen Untergang durch die allgemeine Marktentwicklung im Textilsektor schon mehr oder weniger besiegelt war. Hermann Hess ist aus den schweren Jahren gestärkt hervorgegangen. Wie ein Phönix stieg er aus der Asche und entwickelte sich zu einem strahlenden Überflieger. Heute ist Hermann Hess auf manchem Parkett zu Hause: Politik, Schifffahrt, Einkaufen – und noch immer in der Kultur. Dass er 2016 massgeblich zur Rettung der Zollstelle in Romanshorn beigetragen hat, hat den Thurgauer des Jahres 2015 noch stärker mit dem Bodensee verbunden.



## ANDREAS SALLMANN [ 60 ]

Unterwäsche ist sein Geschäft. Der 60jährige Andreas Sallmann ist CEO der ISA Bodywear in Amriswil, dem letzten Unterwäscheherstellers, der in der Schweiz produziert. Urchig schweizerisch kommt die ganze Familie in Edelweissunterwäsche daher. Oder appenzellisch im Scherenschnittmuster. Für die Zeit des Oktoberfestes wartet die ISA Bodywear mit Hirschen und Karomustern auf. Wird das Schweizer Parlament neu gewählt oder der Grosse Rat, erhalten die neuen Parlamentarier eine ISA-Unterhose geschenkt. Andreas Sallmann setzt mit seiner Firma auf den Standort Amriswil, weil ihm die Qualität seiner Produkte wichtig ist. Im Untergeschoss seiner Firma verbirgt sich zudem ein grosses Stück Textilgeschichte. Dort nämlich sind etliche ausgediente Textilmaschinen in einem Museum untergebracht.

## OTMAR HOFER [ 49 ]

Er ist kein Migros-Kind. In Otmar Hofers Kindheit war die Migros eher «uncool». Eingekauft wurde im nahen Milchladen. Dass Otmar Hofer heute trotzdem bei der Bischofszell Nahrungsmittel AG (Bina) tätig ist, ist seinem Interesse an der Gesundheit zu verdanken. Er wollte nicht Arzt oder Apotheker werden, er wollte nicht operieren oder Medikamente herausgeben, sondern etwas bewirken, bevor der Mensch krank wird. Seit 2011 ist er CEO der Bina. Er will die Grundsätze «gesund», «frisch», «regional» und «transparent» in die Konserve fliessen lassen. Zu Gerüchten, dass er der nächste CEO der Migros sein könnte, winkt Hofer ab. Er fühle sich in der Bina wohl und suche keine Veränderung. Sollte aber die Anfrage von Seiten der Migros kommen, würde er sich sicher damit auseinandersetzen.



## MARCO BAUMANN [ 70 ]

Kräuter sind die Essenz seines Lebens. Wenn er von ihnen spricht, blüht der Bottighofer auf. Die Rausch AG ist sein Baby. 1968 ist Marco Baumann in die Firma seines Vaters eingetreten. Von 1976 bis 2006 leitet er sie zusammen mit seinem Bruder J. Alexander, danach alleine. Voller Euphorie spricht er über die Herstellung der Kräuter-Shampoos und zieht die Zuhörer in seinen Bann. Man glaubt ihm, dass seine Shampoos für die Haare eine Wohltat sind. Sie werden in Kreuzlingen hergestellt. Darauf ist er stolz. 2012 steigt Sohn Lucas in die Firma ein, letzten August übernahm dieser die operative Leitung. Ein emotionaler Moment. Doch von Pension kann keine Rede sein. Marco Baumann bleibt Verwaltungsratspräsident, betreut weiterhin die ausländischen Kunden und ist Markenbotschafter. Einen besseren könnte die Rausch AG auch nicht haben.

# ENTDECKEN UND GENIESSEN



TAVERNE ZUM SCHÄFLI  
WIGOLTINGEN

[www.schaeffli-wigoltingen.ch](http://www.schaeffli-wigoltingen.ch)



MICHELIN



## HANSPETER UELTSCHI [71]

Trotz wirtschaftlich hartem Wellengang hält er am Thurgauer Bernina-Standort fest. Nach wie vor arbeiten in Steckborn über 300 Angestellte, obwohl Hanspeter Ueltschi in Thailand einen zweiten Produktionsstandort aufgebaut hat. 1988 hat er die Nähmaschinenherstellerin von seiner Mutter Odette Gegauf-Ueltschi übernommen. Zuvor studierte er Betriebswirtschaft in St. Gallen und sammelte Berufserfahrung in den USA. Alleine in seiner Zeit entwickelte Bernina rund 20 neue Nähmaschinen, darunter auch die weltweit bekannten Modelle 830 und 820. Mit der Bernina artista 180 läutete die Firma unter Ueltschi einen wichtigen Schritt ins digitale Zeitalter ein, worauf 2011 die siebenmillionste Bernina-Nähmaschine verkauft wurde. Laut «Bilanz» gehört Ueltschi mit einem Vermögen zwischen 150 und 200 Millionen Franken zu den 300 reichsten Schweizern.

## OLIVER DÜRR [45]

Seit er bei der Mowag das Steuer in der Hand hat, weht ein neuer Wind durch die Produktionshallen der Kreuzlinger Rüstungsfirma. Oliver Dürr ist ein hemdsärmlicher Typ, der sagt, was er denkt – und handelt. Als er 2015 ins Unternehmen kam, hat er erst einmal sämtliche Jammerer abgestellt und Low Performer entlassen. Ausserdem hat er der zum amerikanischen General-Dynamics-Konzern gehörenden Firma ein Helvetisierungsprogramm verpasst. Der gebürtige Rheintaler legt Wert auf Pünktlichkeit und schaut sich seine Führungsgrundsätze auch mal bei Magdalena Martullo-Blocher ab. In seiner früheren Karriere hat Dürr unter anderem Elektrodreiräder gebaut. In der Mowag tanzen jetzt über 600 Mitarbeiter nach der Pfeife des gelernten Maschinenmechs. Anders als seine Vorgänger scheut der neue Chef die Öffentlichkeit nicht. Er bringt sich im örtlichen Arbeitgeberverband ein und tritt auch bei Veranstaltungen auf. Die Mowag hat wieder ein Gesicht.



GEMEINSAM  
WERTE  
SCHAFFEN.



PREDICATORI

SEMINARE & KOMMUNIKATION

# «Gesamtlösungen für Ihre Marken- und Marktkommunikation.»

[www.predicatori.ch](http://www.predicatori.ch)

**Gesamtlösungen für Ihre Markt- und Markenkommunikation** | Umfassende Leistungen im Netzwerk in den Bereichen Integrierte Kommunikation, Werbekonzeption, Kampagnenmanagement, Social Media und Pressearbeit. Branchenübergreifend. Leistungsstark. Effektiv. Zuverlässig. Fair.

 SEAT



DER NEUE  
SEAT ATECA  
AB FR. 19'750.-\*

**SEAT ATECA: JETZT BEI IHREM SEAT PARTNER**

/ 4DRIVE / DSG / TOP VIEW CAMERA  
/ STAUASSISTENT / FULL LINK-TECHNOLOGIE  
/ SPURWECHSEL-ASSISTENT  
/ NOTFALL-BREMSASSISTENT  
/ CITY- UND FUSSGÄNGER-NOTBREMSFUNKTION

SEAT Ateca Reference 1.0 EcoTSI, 115 PS, Listenpreis Fr. 21'750.- abzgl. Fr. 2'000.- Advantage-Prämie = Fr. 19'750.-, Verbrauch: 5.2 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 119 g/km; Energieeffizienz-Kategorie C. Abgebildetes Modell: SEAT Ateca XCELLENCE 1.4 TSI, 150 PS 4Drive, Listenpreis Fr. 36'550.- abzgl. Fr. 2'000.- Advantage-Prämie = Fr. 34'550.-, Verbrauch: 6.1 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: 139 g/km; Energieeffizienz-Kategorie E.

**RUTISHAUSER AUTOMOBILE AG**

TECHNOLOGY TO ENJOY Tägerwilten - Kreuzlingen - T. 071 666 62 62 - [www.rutishauser-online.ch](http://www.rutishauser-online.ch)

# RSx4x4



**ŠKODA**  
SIMPLY CLEVER

**JETZT  
PROFITIEREN!**

**ŠKODA Octavia RS 4x4 ab 37'020.-**

Der ŠKODA Octavia RS in der 4x4-Version: Mit seinem kraftvollen Design und intelligenten Allradantrieb ist er für eine griffige und dynamische Fahrweise bereit - auf jedem Terrain und bei jeder Witterung. ŠKODA Octavia RS 4x4: Jetzt Probe fahren. **ŠKODA. Made for Switzerland.**

Octavia RS 4x4 2.0 TDI, 184 PS, 6-Gang-DSG, 37'020.-. Abgebildetes Fahrzeug: Octavia Combi RS 4x4 2.0 TDI, 184 PS, 6-Gang-DSG, 5 Türen. Alle Preise unverbindliche Empfehlung des Importeurs.

**Elite Garage Arbon AG**  
Romanshonerstrasse 58  
9320 Arbon  
Tel. 071 446 46 10  
[www.elite-garage.ch](http://www.elite-garage.ch)

**ELITE GARAGE**  
ARBON

## KURT STEINER

[ 51 ]

Rot leuchtet sein Beton gewordener Traum seit einigen Monaten in der Nacht. Kurt Steiner darf als Geschäftsführer der Schönholzer Transport AG in Märstetten seit Mitte Jahr im längsten an einem Stück gebauten Gebäude im Thurgau im Chefsessel sitzen. «Wir hatten viel Glück mit diesem Projekt, waren vom ersten Bleistiftstrich vor zwölf Jahren an dabei», sagte er beim Aufrichtfest im April. Mit dem neuen Cargo-Domizil-Zentrum stärkt Steiner den Logistikstandort Thurgau und gibt umweltbewussten Firmen die Möglichkeit, ihre Waren schnell und sicher per Bahn in der Schweiz zu verteilen. Dass ihm das Mutterhaus, die Planzer AG, mit diesem Mega-Projekt aber auch etwas aufgebürdet hat, weiss Steiner. „Nun liegt es an uns, die Züge und Lastwagen zu füllen.“



## RICO KAUFMANN

[ 44 ]

Von Schönenberg bis Singapur und von Donzhausen bis Doha – die Thurgauer Holzbauunternehmen Kaufmann Oberholzer AG ist lokal verwurzelt und weltweit tätig. Zu verdanken ist dies unter anderem ihrem Geschäftsführer Rico Kaufmann. Seit er die Firma 2001 von seinem Vater übernommen hat, ist diese zu einem Leader in der Branche herangewachsen, trotz hart umkämpften Markt. Kaufmanns Erfolgsrezept: Qualität, Kundennähe und Innovation bei allen Geschäftszweigen und Produkten, seien dies Pfeffermühlen, Möbel oder Mehrfamilienhäuser.



## GABI & WALTER KOSTER

[ 45 / 46 ]

Zu einem lebenswerten Dorf gehört in Roggwil auch ein Saal – der lebendige Treffpunkt im Alltag. Zu dem geworden ist der Beck, im Zentrum beim Ochsenplatz – nicht erst seit dem Ausbau zum Café. Das hat vor allem damit zu tun, wie Walter Koster und seine Gattin Gabi ihre Bäckerei-Konditorei führen – und was sie in den zwanzig Jahren des Bestehens daraus gemacht haben. Das Angebot geht weit über jenes anderer Backstuben hinaus. Koster hat ein Gespür für die Bedürfnisse seiner Kundschaft. Zudem hat er eine grüne Ader. So bäckt der Beck seine Brote nicht nur mit Biomehl, sondern auch mithilfe von Biostrom. Ein Fünftel des Energiebedarfs deckt Koster selber über eine eigene Anlage, die er auf dem Dach seines Anbaus erstellt hat – dieser Mann hat halt Pfuus.



## PETER SPUHLER

[ 57 ]

Dass er ein Vorzeigeunternehmer ist, hat Peter Spuhler seit seinem politischen Rücktritt als SVP-Nationalrat Ende 2012 mehr als einmal unter Beweis gestellt. Stadler Rail zieht am Laufmeter Aufträge an Land, und auch die Liste ausländischer Auftraggeber wird immer länger. Mit den USA, Ungarn, Schweden oder wie kürzlich Grossbritannien unterzeichnet Stadler Verträge – für die Insel werden 58 Flirt-Modelle produziert, ein Deal über 378 Wagen und 600 Millionen Britische Pfund. Aber auch das Frauenfeld-Wil-Bähnli wird vom Grosskonzern gewartet. Dieser Mix aus Globalität und Lokalität, den elf Standorten in Europa, Afrika, Australien und den USA bieten den rund 7000 Arbeitnehmern einen innovativen Arbeitsort. Dass ihr Chef Spuhler für die Arosa-Humorschaufel 2014 nominiert wurde, zeigt Farbe in einem harten Business.





**WALTER OBERHÄNSLI**  
[ 57 ]

«Er ist Optimist durch und durch», sagen seine Mitarbeiter über ihn. Walter Oberhänsli, CEO der Versandapotheke Zur Rose, lässt sich nicht schnell unterkriegen. So baute er 1993 trotz anfänglicher Skepsis und gegen den Widerstand einiger Apotheker seine Firma auf und betreibt heute die grösste Online-Apotheke Europas mit 800 Mitarbeitern. Zudem war Oberhänsli acht Jahre lang Stadtrat in Steckborn. Der erfolgreiche Unternehmer sitzt selten am Schreibtisch. Dafür findet man ihn zum Beispiel in Russland oder Georgien, wo er sich begeistert mit Literatur und der Oper beschäftigt. Entspannen kann sich Walter Oberhänsli aber auch in der Heimat: Von seinem Haus in Steckborn geniesst er den Blick auf den Untersee, am besten mit seiner Frau bei einem Glas Weisswein.



**ALEXANDER VON WITZLEBEN**  
[ 53 ]

Den Prunkbau auf der Steineloher Wiese hatte noch Edgar Oehler bauen lassen. Nun ist das Corporate-Center zum Adelssitz geworden: Alexander von Witzleben gibt bei der AFG den Kurs vor – ziemlich offensiv. Der Konzernchef, gebürtiger Hamburger, ist zwar kein Seemann, führte aber als Wirtschaftskapitän namhafte «Tanker» im deutschen Binnenland. Und: Von Witzleben entstammt tatsächlich einem Thüringer Adelsgeschlecht. Den Palast in Steinelohe kauft er vom CS-Fonds zurück. Doch viel wichtiger ist dem Konzernchef, die Firmengruppe wieder auf Kurs zu bringen. Dafür hat er einen Umbau eingeleitet, wie er in der Geschichte der AFG wohl noch nie da war. Sein Ziel: die europäische Spitze der Gebäudezulieferer. Was nicht geht ohne neuen Produktionsstandort im kostengünstigeren Ausland. Das soll die Konzernzukunft sichern. Jüngster Coup von Witzlebens: die Übernahme der Industriegruppe Looser.

**HEINZ HUBER**  
[ 52 ]

Für Thurgauer Gemeindepräsidenten ist er der Weihnachtsmann. Heinz Huber ist der Chef der Thurgauer Kantonalbank – im Fachjargon: Vorsitzender der Geschäftsleitung. In dieser Funktion verteilt der 52-Jährige Jahr für Jahr Gelder aus dem Gewinn seiner Bank an die Kommunen; dort sind sie jeweils ein willkommener Zustupf. Huber ist Banker durch und durch. Schon seine Ausbildung absolvierte er in der Branche. Doch nach zwei Jahrzehnten bei Grossbanken hatte er genug. Nach einem Abstecher ins Unternehmertum landete er schliesslich bei der TKB – und dort vor zwei Jahren ganz oben; wo die Geschenke verteilt werden.





# Möbel, die sonst niemand hat.

Und Sie haben  
die Qual der  
Möbel-, Licht-,  
Tapeten-, Teppich-,  
Vorhänge-Wahl.

Rolf Blaser, Geschäftsführer

# TINO

WOHNDESIGN

## PHILIPP & MICHAEL KOCH [ 45 / 42 ]

Die Frauenfelder Werber Philipp und Michael Koch werden den Kanton Thurgau an der Olma 2017 ins rechte Licht rücken. Dann ist der Thurgau nämlich Gastkanton an der Ostschweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung. Wie sich der Gastauftritt gestaltet, das ist noch geheim. Aber die Kochs haben Erfahrung mit der Präsentation ihres Heimatkantons. Sie haben bereits Werbung für Thurgau Tourismus gemacht und dabei den Kanton als echt schweizerisch verkauft, obwohl er keine Berge hat. In der Branche ernten sie für ihre Arbeit längst Anerkennung. 2013 wurden sie als Mitglied des wichtigsten Branchenverbands BSW Leading Swiss Agencies aufgenommen. Wir sind darum zuversichtlich, dass sie den St. Gallern zeigen werden, dass der Thurgauer Apfel der Bratwurst in nichts nachsteht.



## MARTIN KULL [ 51 ]

Dieser Mann kann rechnen: Der CEO, Inhaber und Vizepräsident des Verwaltungsrates der HRS Real Estate AG in Frauenfeld leitet seit über zehn Jahren die HRS-Gruppe. Für den erfolgreichen Immobilienentwickler Martin Kull kann ein Projekt noch so verlockend sein, sein erster Griff gilt dem HP-Rechner. Der studierte Bauingenieur hat es damit weit gebracht. Die HRS entwickelt und baut nicht nur in Arbon einen neuen Stadtteil. Die Schweiz ist übersät mit prestigeträchtigen HRS-Objekten wie dem Fifa-Hauptsitz, dem Weltfussballmuseum, dem Doc-B-Airport Zürich, dem Charlie-Chaplin-Museum, der Messe Basel, dem Swiss-Tec-Convention-Center Lausanne. Kull sagt, er arbeite mit Herzblut. Spannende Herausforderungen trieben ihn zu Höchstleistungen an und, so der Bauernsohn, man dürfe nie die Bodenhaftung verlieren, auch wenn man am Airport Zürich baue und das Fussballstadion Zürich entwickle.

# Feste feiern im **GASTHAUS ZUM TRAUBEN**

Festsaal bis 150 Pers.  
Gerichtsherrenstube: 50 Pers.

Herzlich willkommen  
Jürg und Olivia Langer & Team  
[www.trauben-weinfeld.ch](http://www.trauben-weinfeld.ch)



Mitgliedschaft



#SUV



#inspiring

#edgy

#innovative

#different

## Der neue Audi Q2

#edgy #innovative #untaggable

Der neue Audi Q2 ist für Menschen, die sich nicht in eine Schublade stecken lassen und das Leben selbstbewusst, smart und individuell angehen.

**amag**

**AMAG Kreuzlingen**

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28, [www.kreuzlingen.amag.ch](http://www.kreuzlingen.amag.ch)

---

# Wissen

WHO IS WHO IM THURGAU 2016

## ANDREAS SCHWEIZER [ 49 ]

Musik ist sein Leben. Andreas Schweizer leitet die Musikschule Weinfelden und scheut sich nicht, immer wieder Neues auszuprobieren. Er forciert den Tanz, gibt auch Erwachsenen die Möglichkeit, noch ein Instrument zu lernen, und gründet neue Chöre für junge Sängerinnen und Sänger. Trotz des musischen Umfelds ist er auch Wirtschaftler und bezeichnet seine Schule als KMU. Als Präsident des Verbands Musikschulen Thurgau steuert er auch die weitere Entwicklung des Unterrichtswesens der Musikschulen im Kanton. Wenn doch mal Disharmonien auftauchen in seiner Welt, dann reagiert sich der Präsident der Kommission Bergsport&Jugend beim Schweizer Alpenclub SAC beim Kraxeln ab. Nur zwei 4000er in der Schweiz, die er noch nicht bestiegen hat. Und dass es auch im Kleinen geht, zeigt er als Präsident des Vereins Thurclimb mit der neuen Kletterhalle in Weinfelden..



## MARTIN BÄCHER [ 65 ]

Mit seinem legendären Arbeitseifer gräbt er nun seinen Gottlieber Garten um. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des kantonalen Amts für Mittel- und Hochschulen sorgte Martin Bächer zwanzig Jahre lang für den Technologietransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft. Er bemühte sich darum, junge Thurgauer Talente nach ihrer Ausbildung in den Zentren zurück in den Thurgau zu holen. Der Nicht-Hochschulabsolvent arbeitete daran mit, dass der Thurgau eine Hochschule bekam. Die Öffentlichkeit bekam von seinen Verdiensten wenig mit, da der ehemalige Journalist im Hintergrund die Fäden zog. Selber ist er ein Beispiel für einen Braindrain in umgekehrter Richtung. Der gebürtige Zürcher blieb im Thurgau hängen, nachdem er sich einer Schnellbleiche des Lehrerseminars Kreuzlingen unterzogen hatte.

## ANDRÉ SALATHÉ [ 57 ]

Verstaubte Akten und Dokumente sind seine Welt. Doch meistens sind diese Papiere sehr aufschlussreich. Zum Beispiel jene, die der ehemalige Direktor der Psychiatrie Münsterlingen, Roland Kuhn, hinterlassen hat. In einer Artikelserie zeigte die Thurgauer Zeitung auf, dass der Psychiater in den 50er- bis 80er-Jahren mehrere nicht zugelassene pharmazeutische Wirkstoffe an Patienten getestet hatte. In Folge gelang es Staatsarchivar André Salathé, den Nachlass des 2005 verstorbenen Kuhn ins Staatsarchiv zu übernehmen. Seit Frühjahr 2015 steht Salathé einem Forschungsteam vor, das Kuhns Experimente aufarbeitet. Der Staatsarchivar wuchs in Sulgen auf und studierte allgemeine Geschichte, deutsche Literaturwissenschaft und Publizistik. Er hat mehrere Bücher veröffentlicht. Der 57-Jährige ist Präsident des Historischen Vereins des Kantons Thurgau.



## DANIEL LEGLER [ 45 ]

Wenn es um Botenstoffe, Zellwanderung und CCR7-Rezeptoren geht, dann weiss Daniel Legler bestens Bescheid. Der operative Leiter des Biotechnologie-Instituts Thurgau forscht nach einem Heilmittel gegen Krebs und ist dieses Jahr offensichtlich einen grossen Schritt vorangekommen. Er hat einen neuen Mechanismus im menschlichen Körper entdeckt, der die Wanderung sowohl von Immunzellen als auch von Krebszellen steuert. Diese Entdeckung kann in Zukunft helfen, Medikamente herzustellen, die verhindern, dass Krebs Metastasen bildet und sich so im ganzen Körper ausbreitet. Das Team um Daniel Legler hat sich jetzt auch noch ein grosses Forschungsprojekt des Schweizerischen Nationalfonds angeln können. Legler ist trotzdem am Boden geblieben. Wohl deshalb, weil er seine Hirnzellen so angeordnet hat, dass ihm der Erfolg nicht in den Kopf steigt.

## IN

Auer Jacob  
 Bächer Martin  
 Baltensberger Hans  
 Baumann Marco  
 Bischof Bernhard  
 Bollier Walter  
 Bon David H.  
 Böni Bernadette  
 Brandenberger Susanne  
 Buonanno Massimo  
 de Win Roger  
 Diethelm Heide  
 Dürr Oliver  
 Eberle Roland  
 Engeli Simon  
 Fahrni Eugen  
 Forrer Isabelle  
 Fries Manfred  
 Füllemann Heini  
 Gemperle Philipp  
 Giger Kuno  
 Gschwend Victor  
 Häberli Brigitte  
 Haubrich Thomas  
 Hofer Otmar  
 Huber Daniela  
 Huber Heinz  
 Jucker Karin & Thomas  
 Kappeler Toni  
 Kaufmann Rico  
 Koch Philipp & Michael  
 Koch Roger  
 Köppel Urs  
 Koster Walter & Gabi  
 Knill Monika  
 Kull Martin  
 Lang David  
 Lang Michael

Legler Daniel  
 Lenz Karin & Roland  
 Mahr Norbert & Tatjana  
 Meier Naeman  
 Moser Katja  
 Müller Christoph  
 Müller Gallus  
 Näf-Hofmann Marlies  
 Niederer Daniela  
 Oberhänsli Walter  
 Oertig Willi  
 Parolari Carlo  
 Rodriguez Laura Penelope  
 Salathé André  
 Schär Markus  
 Schild Steve  
 Schläfli Nina  
 Schneider Urs  
 Schönholzer Walter  
 Schweizer Andreas  
 Spiess Karl  
 Stahlberg Nico  
 Stamm Roman  
 Stark Sandra  
 Steiner Kurt  
 Stoll Lara  
 Testa Mario  
 Thalmann Markus  
 Ueltschi Hanspeter  
 Vetter Louis  
 von Witzleben Alexander  
 Widmer Christof  
 Wolfer Martin

## OUT

Amrhein Noëmi  
 Angehrn Andi  
 Arnold Max  
 Aus der Au Christina  
 Ausderau Monika  
 Baer Ruedi  
 Baumann Kurt  
 Belz Nina  
 Bock Rene  
 Böhi Regula  
 Bosshart David  
 Eichenberger Jolanda  
 Forster Peter  
 Frei Fabian  
 Gamper Thomas  
 Gemperle Josef  
 Giger Yasmin  
 Grootes Meiert J.  
 Guhl Beat  
 Häni Gaston  
 Hasen Therese & Martin  
 Hitz Marvin  
 Hodzic Lejla  
 Huber Heinz  
 Huwiler Daniel/Oswald Jonas  
 Imhof Josef  
 Keller Astrid  
 Keller Daniel  
 Kessler Erwin  
 Komposch Cornelia  
 Kubitschek Ruth Maria  
 Küng Stefan  
 Lohr Christian  
 Lopar Daniel  
 Maron Thomas  
 Mauerhofer Walter  
 Müller Monica  
 Meier Marcel

Meister Werner  
 Nufer Pascal  
 Onken Julia  
 Peluso Melitta & Enzo  
 Pirijok Moses  
 Portmann Urs  
 Roth Stefan  
 Ruf Häni Sabine  
 Sahli Wolfgang  
 Schade Meinrad  
 Schiavone Michele  
 Schmid Melanie, Schmid  
 Jennifer, Burlet Celine  
 & Zuber Flavia  
 Schwegler Daniela  
 Sennheiser Jörg  
 Sieber Priska  
 Speinle Cornelius  
 Stark Jakob  
 Stockholm Anders  
 Sutter Christoph  
 Theiler Tobias  
 Tönz Lars  
 Van Rooijen Jeroen  
 Walter Hansjörg  
 Wartmann Martin  
 Weber Barbara  
 Weingart Thomas  
 Wenger Oliver  
 Werner Markus  
 Wick Monika  
 Wunderlin Thomas  
 Zeberli Stefan  
 Zepf Reinhold  
 Züllig Andreas

## WIEDERGEWÄHLT

Albasini Michael  
 Blättler Renato  
 Brunner Hansjörg  
 Button Lina  
 Felber Dani  
 Giger Samuel  
 Götz Thomas  
 Hess Katja, Macher  
 Bettina & Ruesch Myriam

Hess Hermann  
 Hubmann Daniel & Martin  
 Hug Marcel  
 Hussein Kariem  
 Jost Raphael  
 Kimoto Dai  
 Kuchler Christian  
 Kummer Tanja  
 Leutenegger Hausi

Lienhard Fredy  
 Lienhard Pepe  
 Rexer Florian  
 Sallmann Andreas  
 Scherrer Reto  
 Senn Nicolas  
 Silberberger Sepp  
 Sommer Walter  
 Spuhler Peter

Stamm Peter  
 Studer Lukas  
 Vetsch Mona



Brigitte Kaufmann-Arn, Bernhard Koch, David Angst (Vorsitz), Rolf Müller, Katharina Winiger.

---

## PORTRÄTS:

### Die 100 «Who is who»-Texte:

David Angst, Tanja von Arx, Sabrina Bächli,  
Donat Beerli, Urs Brüsweiler,  
Amy Pearl Douglas, Martina Eggenberger,  
Max Eichenberger, Gudrun Enders,  
Peter Exinger, Annina Flaig, Matthias Frei,  
Adrian Grzonka, Stefan Hilzinger,  
Christian Kamm, Samuel Koch, Rita Kohn,  
Olaf Kühne, Dieter Langhart,  
Alexandra Looser, Silvan Meile,  
Maya Mussilier, Manuel Nagel,  
Nicole D'Orazio, Ralf Rütthemann, Ida Sandl,  
Markus Schoch, Esther Simon, Inge Staub,  
Georg Stelzner, Mario Testa,  
Michèle Vaterlaus und Thomas Wunderlin.

---

## INTERVIEW:

### Mit dem Thurgauer des Jahres Marcel Hug:

Ida Sandl, Ralph Rütthemann.

---

## IMPRESSUM:

Verlag und Redaktion:

Thurgauer Zeitung

St. Galler Tagblatt AG

Fürstenlandstrasse 122

9001 St. Gallen

Layout: Raffaella Breda, Sina Item

---

## PORTRÄTBILDER:

Urs Bucher, Michel Canonica, Donato  
Caspari, Nana Do Carmo, Matthias  
Dömötör, Daniel Dorrer, Gian Ehrenzeller,  
Mareycke Frehner, Manuela Jans-Koch,  
Benjamin Manser, Chris Mansfield,  
Reto Martin, Raphael Saxer, Markus  
Schoch, Andrea Stalder, Mario Testa,  
Christof Widmer.



QUELLGEBIET

# Neues Wissen entdecken und weiterkommen.

Neues erfahren und mit bestehendem Wissen verknüpfen macht Spass. Gewinnen Sie an natürlicher Autorität mit einem Bildungspartner, dem Sie vertrauen können. Wir begleiten Sie als Spezialisten mit modernsten Lehr- und Lernmethoden. Suchen Sie sich im Bildungshandbuch «Kurse und Lehrgänge 16/17» eine spannende Herausforderung. Telefon 058 345 75 75 oder [wbbzww.ch](http://wbbzww.ch).



# Mehr. Wert.